caritas

Jahresbericht

Caritasverband
für das Bistum Erfurt e.V.

2011

mit Sonderteil zum Papstbesuch 2011

WO GOTT IST,
DA IST ZUKUNFT
PAPSTBESUCH 2011

Not sehen und handeln.
Caritas

caritas

Caritas unterstützt auch in diesem Advent die soziale Arbeit in Sibirien

Neue Nummer bei Caritas

Leinefelde-Worbis. Unter einer neuen Telefonnummer ist vom heutigen Tag an die Regionalstelle Eichsfeld/Nordthüringen der Caritas zu erreichen. Sie lautet (0360) 25921-0, Fax (0360) 25921-15. Die Regionalstelle ist in Leinefelde im Bonifatiusweg 2.

Kindergarten wird Sonntag eingeweiht

Caritas Adventsaktion 2011

Beispiel Wosil: „Kein Kind soll in Obdachlosigkeit leben..."

Erlös der Papst-Medaille überreicht

Menschen vom Rand in die Mitte holen

Eichsfeldforum: „Experten für das Leben" – Wie die Gesellschaft mit Alten und Behinderten umge

Musikprojekt mit Flüchtlingskindern

Erfurt (tdh). „Mit Musik verbinden – durch Musik Grenzen überwinden" so lauten Titel und Intention eines Gemeinschaftsprojekts, welches die Caritas in Kooperation mit dem Fachgebiet Musik der Universität Erfurt seit November 2010 durchführt. Über einen Zeitraum von zehn Wochen veranstalteten Lehramtsstudierende und Dozenten einen Musikworkshop für Flüchtlingskinder in Thüringen. Durch die Mitarbeiter der Caritas wurden jugendliche Migranten angesprochen, zum Mitmachen animiert und organisatorisch betreut. Die Ergebnisse des Workshops wurden am 3. Februar präsentiert.

Benedikt XVI. besucht zwei Orte im Bistum

Reiseplanungen bestätigt: Messe in Erfurt, Marienvesper im Eichsfeld

...ndige Sparbüchse

...n der Caritasregion Eichsfeld/Nordthüringen

...ilhabe statt Fürsorge

...smitarbeiter tagen zur aktuellen Kampagne „Kein Mensch ist perfekt"

...für ...ester Karola Maria

...itas Tagestreffs in Erfurt / Weihnachtsfeier mit Bischof Joachim Wanke

Papst Benedikt XVI. zum Advent

Ein Aufruf zur Befreiung

Vorwort des Diözesan-Caritasdirektors

Caritas im Bistum Erfurt - so heißt unser streiflichtartig zusammengestellter Tätigkeitsbericht aus der Arbeit des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V., den ich allen interessierten Leserinnen und Lesern voller Freude vorstellen kann. Er möchte Ihnen einen Einblick in die vielfältige Caritasarbeit im Bistum Erfurt für den Zeitraum des Jahres 2011 geben. Allen Beteiligten, die durch ihre Mitarbeit eine Erstellung dieser Zusammenfassung ermöglicht haben, möchte ich ganz herzlich Dank sagen.

Den ganzen Menschen sehen und nicht bei einer Behinderung stehen bleiben - dazu rief die Caritas mit ihrer Jahreskampagne „Kein Mensch ist perfekt. Behinderte Menschen: Menschen wie du und ich“ auf. Für ein Gespräch auf gleicher Augenhöhe warb der kleinwüchsige Mann im Rollstuhl – eines der Kampagnenmotive. Was ihn wirklich störe, war nach seiner Aussage nicht seine Behinderung, sondern „seine große Nase“. Augenzwinkernd forderte er dazu auf, die Barrieren zwischen Menschen mit und ohne Behinderung abzubauen. Menschen sind halt verschieden und diese Vielfalt macht eine Kultur, eine Gesellschaft lebendig. So nehmen auch Menschen mit Behinderung für sich das Recht auf Individualität und Vielfalt in Anspruch. Folgerichtig stellte die Caritas im Bistum Erfurt die selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderung in das Zentrum verbandlicher Aktivitäten. Darüber wird in diesem Heft berichtet.

Herausragendes Ereignis 2011 war der Besuch des Heiligen Vaters - Papst Benedikt XVI. - im Bistum Erfurt im September. Diesem historischen Ereignis widmen wir einen Sonderteil in der Mitte des Jahresberichtes. Unter dem Leitwort: „Wo Gott ist, da ist Zukunft! - Das Bistum Erfurt auf dem Weg zum Papstbesuch 2011“ fand bereits im Juni ein Tag der geistlichen Zurüstung auf dieses Großereignis statt. Geladen waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem pastoralen und karitativen Bereich. „Caritas und Pastoral“ hatten sich im Bistum Erfurt bereits im Elisabethjahr 2007 gemeinsam auf den Weg gemacht. Damals gab es u.a. einen Caritas- und einen Pastoraltag. Mit diesem gemeinsamen Anstoß wurden seitdem gute Akzente und Projekte in Gemeinden und Sozialeinrichtungen umgesetzt. Der Blick auf- und füreinander wurde geweitet. Es galt „am Ball zu bleiben“ und weiterhin im lebendigen Dialog zu stehen. Der Papstbesuch bot einen willkommenen Anlass für das gemeinsame Miteinander.

Wichtige innerverbandliche Themen waren die Fortführung der Verbandsentwicklung, die Neuordnung und Anpassung der kirchlichen Strukturen, der Qualitätsprozess sowie die Sicherung der Qualität der vielfältigen Caritasangebote. Es bleibt Aufgabe, das „Schiff Caritas“ trotz aller Schwierigkeiten im Fahrwasser zu halten. Um Veränderungen mit zu gestalten hat sich die Caritas auch im Verbund mit der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen in die laufenden Reformdiskussionen eingebracht. Hier galt es, die fachpolitische Arbeit in den verschiedenen Bereichen für die Mitgliedsverbände und Einrichtungen wahr zu nehmen.

Trotz wachsender Probleme bleibt die Caritas „auf dem Weg für die Schwachen in unserer Gesellschaft“. So ist es mir ein aufrichtiges Anliegen vielen Menschen Dank zu sagen, die sich Tag für Tag als haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, als Ordenschrist, Priester oder Diakon, als Helfer, Sammler oder Spender den großen Anliegen der Caritas im Land der Heiligen Elisabeth verbunden wissen. Ihnen sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Mein Dank gilt den Verantwortungsträgern im Land Thüringen für die Bereitstellung von Fördermitteln zum Ausbau und Erhalt unserer Sozialeinrichtungen und Dienste. Dankbar schaue ich auf das gute Miteinander in der Zusammenarbeit. Ich danke dem Bistum Erfurt, besonders Herrn Bischof Dr. Joachim Wanke, für alle finanzielle Unterstützung und das Wohlwollen, welches unserer Arbeit entgegengebracht wurde.

Erfurt im Juni 2012

Domkapitular Bruno Heller
Diözesan-Caritasdirektor

Inhaltsverzeichnis

		Seite
	Vorwort	3
	Aus den Organen des Caritasverbandes und der LIGA Thüringen	5
1.	Kinder- und Jugendhilfe	5
1.1.	Kindertageseinrichtungen	5
1.2.	Stationäre und ambulante Kinder- und Jugendhilfe	6
2.	Allgemeine Sozialarbeit	7
2.1.	Koordinierung der Sozialarbeit / Caritasregionen	7
	Allgemeine Sozialberatung / Gemeindecaritas / Ehrenamt	
2.2.	Schlaglichter aus der Beratungsarbeit	8
	Allgemeine Sozialberatung, Schuldner-/ Insolvenzberatung	
	Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung	
	Beratung für Schwangere und Familien, Frauen, Projekt „Ausweg“	
	Sozialpädagogische Familienhilfe	
	Migrations(erst)beratung, Beratung für Asylbewerber und	
	Flüchtlinge, Jugendmigrationsdienst	
	Müttergenesungsberatung	
	Suchtberatung, Ambulant betreutes Wohnen	
	Behindertenberatung	
	Jugendsozialarbeit	
2.3.	Beispiele aus der Arbeit in den Caritas-Regionen	11
	Caritas in der Region Südthüringen	11
	Caritas in der Region Eichsfeld/ Nordthüringen	12
	Caritas in der Region Mittelthüringen	13
3.	Pflegerische Dienste	14
3.1.	Altenhilfe	14
	Ambulante / Stationäre Pflege	
	Hospiz	
	Sonderteil: Besuch von Papst Benedikt XVI. im Bistum Erfurt	15
3.2	Behindertenhilfe	19
3.3.	Soziale Lerndienste (FSJ, Zivildienst, Au pair, Arbeitsgelegenheiten)	20
3.4.	Ausbildung / Schulen	20
3.5.	Krankenhilfe	21
4.	Personal / Verwaltung	22
4.1.	Arbeitsrechtliche Kommissionen	22
4.2.	Auszug Statistik	23
5.	Bauangelegenheiten	23
5.1.	Bereich Arbeitssicherheit	23
6.	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	24
6.1.	Caritas Haus- und Straßensammlungen, Auslandshilfe	24
6.2.	Projekte, Initiativen und Hilfsaktionen	25
6.3.	Kurzüberblick 2011	25
7.	Qualitätsmanagement (QM)	27
8.	Pflegesatzfragen	27
9.	Adressen/ Ansprechpartner/ Organigramm (Stand: 06/2012)	28
10.	Finanzen des Caritasverbandes	31

Aus den Organen des Caritasverbandes und der LIGA Thüringen

2011 wurden die Gremien des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V. neu berufen und gewählt. Dies betraf den Vorstand und den Caritasrat. Ende November fand im Erfurter Elisabethheim die dritte Sitzung des Caritasrates statt. In seinem Eingangsimpuls unterstrich Bischof Wanke neben dem Dank für vielfältige Einzelinitiativen auch die große Bedeutung organisierter Caritasarbeit im Bistum. Die Kirche müsse - im Bild gesprochen - auf zwei Lungenflügeln atmen; der Gottes- und der Nächstenliebe, so der Oberhirte. Gerade die verbandliche Caritas wirke weit in die säkulare Gesellschaft hinein und mache für viele Menschen Barmherzigkeit konkret erfahrbar. So seien Struktur und Einzelinitiative unverzichtbar, was gerade heutzutage neu ins Bewusstsein gehoben werden müsse, so Wanke weiter. Auf der Tagesordnung standen u.a. die Berufung des neuen Caritasrates und die Wahl eines neuen Vorstandes

Gemäß Satzung des Caritasverbandes gehört die Ernennung des Vorstandvorsitzenden und des Diözesan-Caritasdirektors zu den Aufgaben des Bischofs. Der Erfurter Oberhirte bestätigte Weihbischof em. Hans-Reinhard Koch im Amt als Vorsitzenden und Domkapitular Bruno Heller als Diözesan-Caritasdirektor. Das Bild zeigt die Überreichung der Ernennungsurkunden.

Vorstand

Im Jahr 2011 tagte der Caritasvorstand viermal. Inhaltliche Schwerpunkte und wesentliche Entscheidungen betrafen unter anderem die jährlichen Haushaltsplanungen, die Entwicklung im QM-
Prozess, die wirtschaftliche Entwicklung, der Übergang vom Zivildienst zum Bundesfreiwilligendienst; Diskussion zum Thema Lohnentwicklung/ AVR Anpassung, Hospiz Eisenach, Durchführung und Begleitung der Caritaskampagne 2011: „Kein Mensch ist perfekt“ , der Besuch des Heiligen Vaters im Bistum Erfurt und weiterer Großveranstaltungen.

Caritasrat

Schwerpunkte der Arbeit des Caritasrates waren u.a. die Haushaltsplangenehmigung, die Genehmigung des Jahresabschlusses, die Beauftragung der Wirtschaftsprüfung, die Entlastung des Vorstandes und der Besuch von Papst Benedikt XVI. im Bistum Erfurt.

LIGA Thüringen

Die LIGA der freien Wohlfahrtspflege in Thüringen vereint die sechs Spitzenverbände im Freistaat. Als Ansprechpartner für die Politik auf Landesebene wurden hier grundlegende Positionen der freien Wohlfahrt miteinander abgestimmt und gegenüber der Politik vertreten. Vertreter des Diözesan-Caritasverbandes waren auch Mitglieder in den verschiedenen Fachausschüssen.

LIGA Schwerpunkte

Wichtige Themen/Aktionen: LIGA-Jahresempfang „Das Soziale ist Mehrwert für Thüringen“; Strategische Sozialplanung; Sozialwirtschaftsbericht; Sozialmonitoring-Gespräche mit Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht (CDU) und Sozialministerin Heike Taubert (SPD); Vermeidung geschlossener Unterbringung; Integrierte Teilhabeplanung (ITP); Bildungspolitische Symposien im Thüringer Landtag; Präsentation Thema Freiwilligendienste / Ehrenamt.

Spitzengespräch mit Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht (CDU)

Zusammenarbeit

Unter dem Motto „Das Soziale ist Mehrwert für Thüringen“ fand der Jahresempfang der LIGA Thüringen statt. Hier sprachen sich Landtagspräsidentin Birgit Diezel (CDU) und Sozialministerin Heike Taubert (SPD) für eine weitere partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Thüringer Wohlfahrtsverbänden aus.

1. Kinder und Jugendhilfe

1.1. Kindertageseinrichtungen

Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetz

Die Umsetzung des Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetz (ThürKitaG) bereitete weiterhin Schwierigkeiten. Einzelne Kommunen weigerten sich, den erhöhten Personalschlüssel zu finanzieren, weil sie bezweifelten, die dafür notwendigen Zuschüsse vom Land zu erhalten. Das Bildungsministerium wiederum bestand auf einer bedarfsgerechten Personalplanung. Die Folge waren erhöhte Elternbeiträge, in Einzelfällen zu mehr als 50%. Mit der Gesetzesnovellierung wurde auch der Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Einrichtung ab dem 1. Lebensjahr festgeschrieben.

Während im ländlichen Raum diese Plätze geschaffen werden konnten, gab es in den größeren Städten, vor allem in Erfurt, große Probleme mit der Bereitstellung, weil die räumlichen Kapazitäten fehlten.

Eltern-Kind-Zentren

Im November startete Thüringen das im Koalitionsvertrag festgelegte Modellprojekt „Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Eltern-Kind-Zentren". Das Modellprojekt wird von der Fachhochschule Erfurt durchgeführt und hat das Ziel, Familien in ihrem Lebens- und Familienalltag zu unterstützen. Daran beteiligen sich für die Dauer von zwei Jahren zehn Kindertageseinrichtungen bzw. Einrichtungsverbünde, darunter auch der Kindergarten „St. Bonifatius" in Leinefelde.

Finanzierung Fachberatung

Dort, wo die Finanzierung im Sinne des Subsidiaritätsprinzips geregelt wurde, wie in Erfurt und im Unstrut-Hainich- Kreis, funktionierte die Zusammenarbeit der Fachberater in kommunaler und freier Trägerschaft gut. Der Landkreis Eichsfeld hingegen war nicht bereit, die vom Land bereitgestellten Zuschüsse für die Fachberatung an die freien Träger weiter zu geben. Der Landkreis erhöhte mit diesen Geldern den eigenen Personalschlüssel, um die Fachberatung für alle Kitas des Kreises anzubieten. Dies führte zu großen Irritationen in den katholischen Einrichtungen, weil hier Fachberatung schon seit 1960 kompetent von der Caritas durchgeführt wird. Bisher scheiterten alle Klärungsversuche.

„St. Martin" gGmbH

2011 nahm die Kita gGmbH „St. Martin", die im November 2010 gegründet wurde und für zunächst 26 Einrichtungen die Betriebsträgerschaft übernommen hatte, ihre reguläre Arbeit auf. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten wird diese Form der Trägerschaft auf mittlere Sicht die gewünschte Entlastung für die Pfarrgemeinden vor Ort bringen.

Thüringer Bildungsplan

Beim Caritas Fachtag „Markt der Möglichkeiten" im März in Heiligenstadt präsentierten 30 Einrichtungen Beispiele gelungener Umsetzung des „Thüringer Bildungsplanes". Statt der erwarteten 180 Erzieherinnen waren 260 gekommen. Dass es in erster Linie Erzieherinnen und keine Fortbildungsreferenten waren, die den Tag gestalteten, zeugte von hoher Fachkompetenz.

Ökumenischer Weltkindertag

Ein großer Erfolg war der ökumenische Weltkindertag im September auf dem Erfurter Bahnhofsplatz. Hier trafen sich 1.200 Kinder aus katholischen und evangelischen Kitas und Grundschulen in Thüringen, um einen gemeinsamen Tag unter dem Motto: „Kinder haben ein Recht auf den richtigen Ton" zu verleben. Verantwortet wurde dieser Tag von Caritas und Diakonie.

Kindertag auf dem Erfurter Bahnhofsplatz

Kinderwallfahrten

Höhepunkt für 270 Kinder aus Kindergärten des Eichsfeldes und ihre Erzieherinnen war eine Wallfahrt zum Kerbschen Berg bei Dingelstädt. „Bei Gott sind wir in guten Händen - Josef und seine Brüder" hieß das Thema, mit dem sich schon Wochen vorher in den Einrichtungen beschäftigt wurde.

1.2. Kinder- und Jugendhilfe

Bundeskinderschutzgesetz

Nach langer Diskussion wurde im Dezember das Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG) verabschiedet und trat 2012 in Kraft. Mit diesem Gesetz soll der Kinderschutz in Deutschland deutlich verbessert werden. Zentrales Ziel des Gesetzes ist es, einen wirkungsvollen und umfassenden Schutz von Kinder und Jugendlichen vor Vernachlässigung und Misshandlungen zu erreichen. Für junge Familien und werdende Eltern soll ein Unterstützungssystem mit niedrigschwelligen Angeboten geschaffen werden. In allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe wird per Gesetz eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung gefordert. Dabei geht es insbesondere um die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen und um den Schutz vor Gewalt. Fachlich gut geschultes Personal ist in allen Bereichen gefordert, was in der Praxis ein zunehmendes Problem darstellt.

Nachfrage

2011 war die Nachfrage für Betreuungsplätze vor dem Hintergrund des neuen BKiSchG auffallend groß. Kinder und Jugendliche aller Altersstufen wurden spontan und kurzfristig aufgenommen, weil die familiären Probleme auch Gefahr bedeuteten. Häufig wurden die Kinder dann in niedrigschwelligen Angeboten weiter betreut.

Elternpraktikum

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) in Worbis bot ein „Elternpraktikum" an. Dazu wurden vom Verein zwei Babysimulatoren angeschafft. In Elternkursen wurden unter Anleitung zukünftige Eltern auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet. Der SKF möchte zudem ein Netzwerk „Patenschaften für Kinder psychisch kranker

Eltern“ durch Ehrenamtsarbeit aufbauen. Die Paten sollen sich über einen längeren Zeitraum verpflichten Ansprechpartner für die Kinder zu sein, um einen Ausgleich zur häuslichen Situation zu schaffen. Pflegeeltern werden in einer Selbsthilfegruppe betreut.

2. Allgemeine Sozialarbeit

2.1. Koordinierung der Sozialarbeit/ Caritasregionen

Allgemeine Sozialberatung/ Gemeindecaritas/ Ehrenamt

Caritas Beratungsdienste wurden in drei Regionen angeboten: Mittelthüringen, Südthüringen und Eichsfeld / Nordthüringen. Grund- und Basisdienste waren:

- Allgemeine Sozialberatung (ASB) und
- Gemeindecaritas/ Ehrenamt/ Helferarbeit

Diese Dienste waren entsprechend dem Leitbild des Caritasverbandes als Grunddienste das wichtigste Angebot der Caritas für Menschen, die in Not geraten sind und Hilfe suchten.

Allgemeine Sozialberatung

Die Allgemeine Sozialberatung (ASB) war als Grundangebot nicht auf eine spezielle Notlage ausgerichtet. Vielmehr hielten die Mitarbeiter ein umfassendes Hilfs- und Beratungsangebot für die unterschiedlichen Notsituationen und Problemlagen vor und folgten dem Hausarztprinzip. ASB ist damit ein Angebot mit niedrigschwelligem Charakter. Des Weiteren fungierte die ASB auch als Clearingstelle und vermittelte zu den verschiedensten Beratungsangeboten, die oft am selben Standort angeboten wurden (vgl. Hausarzt-Facharzt). Damit nahm die Allgemeine Sozialberatung eine koordinierende und vernetzende Funktion wahr.

Gemeindecaritas / Ehrenamt

Der Bereich Gemeindecaritas als zweiter Grunddienst war die Brücke zwischen Caritas und Pastoral. Hier geschah Caritasarbeit in und mit der Gemeinde. In allen anderen Fachdiensten wurde eine Gemeindebezogenheit angestrebt. Wichtig war die Zusammenarbeit mit den Caritasreferenten in den Dekanaten, die auch durch das Jahresthema neue Impulse erhalten haben. Eine stärkere Vernetzung mit den Gemeinden war gemeinsames Ziel von Seelsorge und Caritas.

Elisabeth-Tag in Heiligenstadt

Elisabeth-Tage

Die Elisabeth-Tage im Mai in Heiligenstadt und im November in Erfurt mit je über 100 Teilnehmern befassten sich mit dem Jahresthema „Kein Mensch ist perfekt“. An Hand von Praxisbeispielen wurde mit Vertretern aus verschiedenen Bereichen über die Umsetzung im Alltag diskutiert.

Arbeitsgemeinschaft Ehrenamt

Insgesamt gab es 3 Treffen der AG Ehrenamt und die gemeinsame Konferenz der Caritasreferenten, Sozialarbeiter mit den Vertretern der AG Ehrenamt. Schwerpunkt der Arbeit war die Vor- und Nachbereitung der Elisabeth-Tage, der Besuch des Heiligen Vaters im Bistum Erfurt, die Auseinandersetzung mit dem Jahresthema und die Diskussion über Möglichkeiten einer verstärkten Zusammenarbeit von Seelsorge und Caritas.

Ehrenamtskolleg

2011 wurde das Ehrenamtskolleg wieder für Gesprächsforen, Fort- und Weiterbildungen für Ehrenamtliche genutzt aber auch für regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen (wie z.B. Krabbelgruppe, Konferenzen und Tagungen).

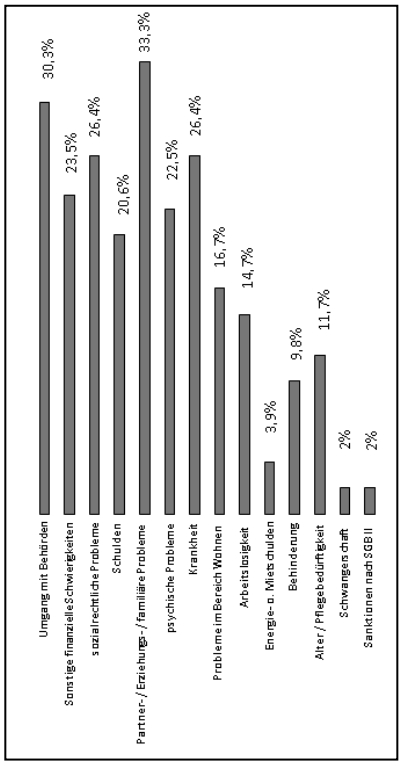
Einschätzung der Dienste

caritas - gut beraten

Die Auslastung und Inanspruchnahme der Beratung war sehr hoch. Fasst man alle Stellen der Allgemeinen Sozialberatung zusammen, so sind im letzten Jahr ca. 2.400 Klienten beraten worden. Es gab 8.000 Beratungskontakte. Einer großen Zahl von Ratsuchenden konnte so Beratung, Begleitung und Hilfe angeboten werden. In Bezug auf die häufigsten Problemlagen bestätigten sich die Erfahrungen der vergangenen Jahre - Schulden bzw. Verschuldung, Zunahme von Armut und der Umgang mit Behörden.

Stichtagserhebung

Im Jahr 2011 wurde im Bereich der Allgemeinen Sozialberatung (ASB) wieder eine Stichtagserhebung durch den Deutschen Caritasverband durchgeführt, an der sich alle ASB-Stellen beteiligten. In der Auswertung bestätigte sich der Trend, dass eines der Hauptproblemfelder die schwierige finanzielle Situation der Ratsuchenden war. Nur 21 % der Ratsuchenden verfügten über ein Erwerbseinkommen, dagegen waren über 37 % ALG II Empfänger und fast 23 % Rentner. Die Frage nach der sich entwickelnden Altersarmut steht damit im Raum. Der Umgang mit Behörden und Ämtern gestaltete sich 2011 weiterhin schwierig, was für viele Ratsuchenden ein großes Problem darstellte. Hierbei wurde oft um Unterstützung und Hilfe gebeten. Siehe nachfolgendes Diagramm.



2.2. Schlaglichter aus der Beratungsarbeit

Caritas Beratungsdienste

- Allgemeine Sozialberatung
- Schuldner/ Insolvenzberatung
- Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Beratung für Schwangere und Familien, Frauen, Interventionsstelle
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Migrationsberatung, Migrationserstberatung, Beratung für Asylbewerber und Flüchtlinge, Jugendmigrationsdienst
- Beratung für Rückkehr, Aus- und Weiterwanderung
- Müttergenesungsberatung
- Suchtberatung, Ambulant betreutes Wohnen, Selbsthilfe
- Behindertenberatung
- Jugendsozialarbeit

Beispiele

Vernetzung wichtig

In der Eisenacher Sozialberatung blieb die Beratung zum Arbeitslosengeld II einer der großen Schwerpunkte der Arbeit – wie überhaupt die Beratung zu schwierigen finanziellen Lebenslagen. Auch die Begleitung psychisch kranker Menschen nahm viel Zeit in Anspruch, da diese häufig über einen längeren Zeitraum Hilfe in unterschiedlichen Lebensbereichen benötigten. Es entwickelte sich neben einer guten Vernetzung der eigenen Fachdienste vor Ort eine intensive Zusammenarbeit mit dem Sozialamt. Immer wieder bekamen wir von dort Menschen vermittelt, für die die Möglichkeiten des Amtes ausgeschöpft waren, aber noch immer ein Hilfebedarf bestand (z.B. Geldverwaltung, Begleitung zu anderen Institutionen, Unterstützung beim Beziehungsaufbau).

Schuldenproblematik

Schwerpunkte bei der Sozialberatung vielerorts waren finanzielle Probleme, Umgang mit Ämtern und Behörden, sozialversicherungsrechtliche Fragen, gesundheitliche Probleme, soziale und familiäre Probleme, migrationsspezifische Fragen, Anliegen sozialer und beruflicher Integration, Wohnungsprobleme, Sucht, Obdachlosigkeit, Straffälligkeit, Trauerarbeit u.v.m.

Vielfältige Problemlagen

2011 wurde deutlich, dass sich mehr ratsuchende Personen mit multiplen Problemlagen an die Schuldnerberatung wandten. Im Beratungsprozess wurde deutlich, dass nicht die Schuldnerberatung allein eine fachkompetente Lösung für die Lebenssituation sein kann. Manch Ratsuchende stoßen bei der Bewältigung ihrer finanziellen Probleme und alltäglichen Aufgaben auf Grund mangelnder psychischer Stärke schnell an Grenzen. Für die Beratungsfachkraft bedeutete dies, meist schwierige psychosoziale und Existenz sichernde Notlagen zu klären.

Prävention in der Schuldnerberatung

In der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung fanden die Präventionsveranstaltungen überwiegend für junge Menschen statt, um hier den Blick und das Verständnis im Umgang mit Geld zu öffnen und zu schulen.

Fast 1.500 Menschen beraten

2011 konnten einschließlich der Nebenstellen in Erfurt, Leinefelde und Suhl durch zwölf Mitarbeiter der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EEFL) insgesamt in 909 Fällen Frauen und Männer, Kinder, Eltern und Familien, Paare und Alleinstehende beraten werden. In Erfurt waren weitere 9 Fachkräfte zumeist als Honorarkräfte in der Beratung aktiv. Insgesamt nahmen 1.464 Klienten unter dem Dach der Caritas Beratung in Anspruch.

Viele Angebote

Neben der Beratung in der EEFL war die Arbeit durch eine Vielzahl von Angeboten geprägt. Dazu gehörten etablierte Gruppenangebote für Eltern oder Kinder wie der Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“ und die Gruppen für Kinder, deren Eltern in Trennung oder Scheidung lebten. Erziehungskurse in Kooperation mit anderen Institutionen, Selbsthilfegruppen z. B. zum Thema AD(H)S aber auch Ehevorbereitungsseminare flankierten das Kerngeschäft der Beratungsstellen.

Die „Entwicklungspsychologische Beratung von Eltern mit Kindern und Säuglingen“ gehören mittlerweile ebenso zum regulären Angebot wie die E-Mail-Beratung. Gleichwohl wurden, um bestimmte Zielgruppen noch besser zu erreichen, auch neue Beratungsformen ausprobiert. So richtete sich der Kurs „Babyflüstern“ an junge Eltern mit ihren Babys bis zum Alter von zwei Jahren. Ein anderer „Erziehungskurs“ wandte sich insbesondere an Mütter, die mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert waren. An Bedeutung gewann die (Zusammen-)Arbeit im Kontext und Auftrag der Sicherung des Kindeswohles (z. B. Mitarbeit in den örtlichen Arbeitskreisen „Cochemer Modell“) und des Kinderschutzes (Klärung von Kindeswohlgefährdung im Rahmen des § 8a SGB VIII). Das Aufgabenfeld der EEFL- Beratung erweiterte sich in den letzten Jahren maßgeblich. Eine neue Aufgabe in Suhl stellte z. B. die Vorbereitung und Begleitung von Pflegeeltern dar.

20-jähriges Jubiläum

Die EEFL-Beratung konnte als staatlich anerkannte und geförderte institutionelle Beratung ihr 20-jähriges Jubiläum begehen. Das war den Beratungsstellen Anlass, in internen Workshops für die Mitarbeiter und öffentlichen Fachvorträgen und Diskussionen sich fachlich weiter zuzurüsten. Zum anderen aber bot es auch die Chance, das Beratungsangebot als solches bekannt zu machen und dafür zu werben.

868 x Hilfe

2011 wurden in Erfurt, Heiligenstadt, Suhl und Gotha in 868 Fällen Frauen, Männer und Paare im Kontext von Schwangerschaft und Familie beraten. 12 Frauen befanden sich in einem existentiellen Konflikt, d. h. sie suchten nochmals Rat bzgl. der Entscheidung für oder gegen das Kind. 337 Anträge wurden bei der Thüringer Stiftung Hand-in-Hand (Mittelverwaltung von Bundes- und Landesstiftung), weiter 46 Anträge an den Bischöflichen Hilfsfonds „pro vita“ gestellt. Es wurden finanzielle Hilfen vermittelt in Höhe von: Bischöflicher Hilfsfonds „pro vita“ - 6.557 EUR und weitere kirchliche Spenden - 749 EUR; Thüringer Stiftung Hand-in-Hand: Bundesstiftung – 136.421 EUR und Landesstiftung – 54.038 EUR, d.h. insgesamt wurden Mittel in Höhe von 197.764 EUR an Ratsuchende weitergereicht.

Finanzielle Absicherung

Eine der häufigsten Anlässe zum Aufsuchen einer Beratungsstelle für Schwangere und Familien ist die Sorge um die finanzielle Absicherung. Die zur Verfügung stehenden Mittel von Bund, Land und Kirche ermöglichten in der besonderen Situation der Schwangerschaft bzw. vor allem nach Geburt des Kindes eine konkrete temporäre finanzielle bzw. materielle Hilfe. Dabei wurde der Fokus immer auf die nachhaltige Sicherung der Lebensumstände gerichtet. Die Mittel konnten hier oft eine konkrete Not lindern, stellten nicht selten aber auch einen Überbrückung dar, bis andere (Sozial-)Leistungen, auf die die Ratsuchenden Anspruch hatten, geklärt waren und auch tatsächlich freigegeben wurden.
Dass viele Ratsuchende auf Empfehlung von Verwandten, Freunden und Bekannten die Beratungsstellen der Caritas aufsuchten, zeigte, welchen guten Ruf, aber vor allem welches Vertrauen die Beratung für Schwangere und Familien der Caritas in der Bevölkerung genießt.

Zahl der Migrantinnen stieg

In der Erfurter Schwangerschaftsberatung nahm die Zahl der Migrantinnen mit einem Anteil von 1/5 an der Gesamtzahl der Ratsuchenden signifikant zu. Das lag maßgeblich an der Weiterleitung von Klientinnen der im Haus ebenfalls ansässigen Migrationsberatung. Die Anforderungen an die Beraterinnen wuchsen damit nicht unwesentlich. So galt es nicht nur sprachliche Barrieren zu überwinden, sondern auch kulturelle Unterschiede anzuerkennen und gleichwohl eine gemeinsame Ebene zur Kommunikation und Beratung zu finden.

Interventionsstelle für Opfer häuslicher Gewalt

Seit 2008 gehört zum Beratungsangebot der Caritas in der Region Eichsfeld/ Nordthüringen eine Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Nordhausen. Für die Beratungsstelle war ein enger Kontakt zur Polizei unabdingbar. Zudem war es wichtig, effektive Kommunikationsstrukturen miteinander zu vereinbaren. Darüber hinaus wurde ein umfangreiches Netzwerk mit Partnern aufgebaut, um letztlich von Gewalt betroffenen Personen schnell und unbürokratisch Hilfe zukommen lassen zu können.

Ambulante Jugendhilfe

Eine hohe Auslastung gab es bei den Flexiblen Ambulanten Erziehungshilfen der Caritas in Eisenach. Ein Mitarbeiter begleitete zeitgleich ca. 5 - 6 Familien mit einer zunehmend kürzeren Verweildauer, oft unter 2 Jahren. Bei der Übernahme der Hilfen zur Erziehung in den Familien stand häufig die Kontrollfunktion in Verbindung mit einer Kindeswohlgefährdung an vorderster Stelle. Daraus ergab sich oft eine schwierige Anfangssituation, was die Grundlage für gelingende Hilfe erschwerte.
Die Soziale Gruppenarbeit mit zwei altersgerechten Gruppen hatte einen Jahresdurchlauf von 18 Kindern und Jugendlichen im Alter von 8 - 16 Jahren. Höhepunkte waren zwei Ferienfreizeiten.

Flüchtlingssozialarbeit

Im Jahr 2011 waren zentrale Themen der Flüchtlingsberatung in Eisenach die Begleitung und Beratung in laufenden Asylverfahren, Hilfestellung bei abgeschlossenen Asylverfahren (Duldung) sowie die Anwendung

neuer rechtlicher Regelungen aus dem Aufenthaltsgesetz (Bleiberecht für Jugendliche). Zu den Themen gehörten auch die Durchsetzung leistungsrechtlicher Ansprüche, Aspekte gesundheitlicher Versorgung und die Vermittlung an Kindertagesstätten und Schulen bei Kindern und Jugendlichen.

Projekte für die Integration von Migranten

In Erfurt, Mühlhausen, Heiligenstadt und Altenburg konnten durch vom Land geförderte Projekte hinsichtlich der Integration von Migranten neben den regulären Beratungsdiensten weitere Angebote vorgehalten werden.

Thüringer Innenminister Jörg Geibert (CDU) übergab der Caritas einen Bescheid für das Projekt: „Migrationsberatung Mittelthüringen – Angebote für eine nachhaltige Integration".

Jugendmigrationsdienst (JMD)

Insgesamt 142 Mädchen, Jungen und Jugendliche nahmen die Beratungsleistungen des JMD Südthüringen in Anspruch. Das Gros stammt aus der Russischen Föderation und aus Kasachstan. Neben der individuellen Integrationsbegleitung anhand eines individuellen Förderplanes unterstützten eine Reihe sozialpädagogischer Gruppenangebote die Integrationsbemühungen. Beratungsanlässe waren überwiegend von dem Wunsch geprägt, ein selbstbestimmtes Leben in Deutschland führen zu können. Die Begleitung der jungen Menschen bei der Überwindung migrationsbedingter Benachteiligungen stand im Vordergrund der Arbeit des JMD. Hauptanliegen der Ratsuchenden war der Erwerb der deutschen Sprache. Aus Anlass des 20jährigen Bestehens des Fachdienstes erarbeiteten die Mitarbeiter ein Porträt zu einrichtungsrelevanten Entwicklungen. In einer kleinen Festveranstaltung mit Kooperationspartnern und regionalen Verantwortungsträgern konnte die Arbeit des JMD anschaulich präsentiert werden.

140 Beratungskontakte

Die Rückkehr- und Weiterwanderungsberatung in Erfurt erreichte in 140 Beratungskontakten 66 Personen, mit Herkunft vor allem aus Serbien, Mazedonien, Aserbaidschan und dem Irak. 36 Personen kehrten in ihre Heimatländer zurück.

1.255 Mütter beraten

In den 10 Caritas Kurberatungsstellen wurden 1.255 Mütter und 43 Väter beraten. Es wurden 706 Anträge an die Krankenkassen gestellt. Davon wurden 356 für anerkannte Müttergenesungseinrichtungen (MGW) bewilligt. 122 Anträge wurden für Einrichtungen bewilligt, die nicht vom MGW anerkannt sind. Gegen Ablehnungen der Krankenkasse wurde 200x Widerspruch eingelegt. Davon waren 118 erfolgreich. 4 Beratungsstellen boten zusätzlich noch Online-Beratung an über das Caritasportal www.beratung-caritas.de an. Dieses Angebot richtete sich an Mütter und Väter.

Mutter-Kind-Klinik „Maria am See"

In der Mutter-Kind-Klinik „Maria am See" in Bad Salzungen (www.maria-am-see.de) konnten 374 Mütter und 595 Kinder gesundheitlich gestärkt werden. Mütter, die an ihren vielfältigen täglichen Anforderungen erkrankten, brauchten Hilfe. In dieser dreiwöchigen Maßnahme lernten Mütter wieder auf ihre eigenen Bedürfnisse zu achten, lernten wie wichtig es ist, dass es ihnen gut geht und sie Kraft und Lebensfreude haben. Aus Anlass der Woche der Müttergesundheit besuchte die Schirmherrin des Müttergenesungswerkes, Bettina Wulff, im September die Mutter-Kind-Klinik. Sie informierte sich vor Ort über die Situation der Mütter und ihrer Kinder und die therapeutischen Konzepte.

onlineberatung

Unter www.beratung-caritas.de wurde die Suchthilfe onlineberatung fortgeführt. Innerhalb von 48 Stunden wurde eine Antwort im Portal zugesichert.

Ausbau der „Geh-Struktur"

Zu niedrigschwelligen Angeboten zählen die Suchtberatung in den Erfurter Kliniken für Suchtmedizin, Beratungsdienst im Ökumenischen Hainich - Klinikum Mühlhausen, die Caritas-Tagestreffs, Suchtberatung im Erfurter „Haus Zuflucht", die Hausbesuche und Streetwork. Hervorzuheben ist, dass im Bereich der niedrigschwelligen Suchtarbeit durch Streetwork eine effektive Verzahnung innerhalb der Angebote in der aufsuchenden Arbeit entwickelt werden konnte. Die „Geh-Struktur" wurde weiter ausgebaut und erfuhr eine höhere Resonanz als in den Jahren zuvor.

„Projekt SKOLL"

SKOLL ist ein Gruppenangebot für Menschen, die ihr Verhalten oder ihre Konsumgewohnheiten (Alkohol, Drogen, Nicotin) verändern wollen, die jedoch in der Regel keine radikalen Lösungen anstreben. Für alle Lebensalter gedacht, bezieht es sich auf alle Arten von Suchtmittelkonsum oder störendem Verhalten (Computersucht, Onlinesucht). Die Teilnehmer benennen ihre Ziele selbst. SKOLL ist ein Selbstkontroll-Training und besteht aus Modulen, thematischen Schwerpunkten, die in Treffen thematisiert werden. Die SKOLL - Teilnehmer sollen sich als Gestalter ihrer Ziele begreifen: Hin zu mehr Kontrolle, zu einem selbst gestalteten

und verantworteten Konsum, durchaus auch zur Abstinenz und weg vom gedankenlosen, schädigendem Verhalten. Leinefelde ist die einzige Beratungsstelle in Thüringen, die auch 2011 am Bundesmodell teilnahm.

Neue Räume

Die Beratung im Erfurter Suchthilfe-Zentrum bekam 2011 einen neuen Standort. Am Buchenberg 20 wird nun die psychosoziale Beratung und ambulante Behandlung durchgeführt. Am Standort Schulzenweg befindet sich weiter das Ambulant Betreute Wohnen. Niedrigschwelligen Suchtberatung und Streetwork wurde vom Caritas-Tagestreff aus angeboten.

100 Besucher täglich

Von den täglich gut 100 Besuchern des Erfurter Tagestreffs hatte etwa die Hälfte Probleme im Umgang mit Suchtmitteln. Im Rahmen der niedrigschwelligen Suchtberatung konnte die Suchtproblematik neben der direkten Bearbeitung existentieller Probleme und Bedürfnisse Bearbeitung finden.

Behindertenberatung

Die Sorgen, Probleme und Nöte derer, die die Beratung für Menschen mit Behinderungen aufsuchten, haben sich 2011 kaum verändert. Schwerpunkte der Beratung waren der Umgang mit Behörden, finanzielle Nöte und besonders die immer drohende Vereinsamung und Isolation

Psychosoziale Beratung

Allgemein ist zu beobachten, dass die Betreuung durch Hausärzte in den letzten Jahren für Klienten schwieriger geworden ist. Bedingt durch Krankheit und Alter schließen Praxen. Patienten müssen bei anderen Ärzten anfragen und werden wegen Kapazitätseinschränkungen weiter verwiesen. Bei nicht so flexiblen Betroffenen konnte dies zu Problemen führen.

Kompetenzagentur

Oft waren die vielfältigen Angebote der Erfurter Kompetenzagentur eine Art Strohhalm für Jugendliche. Mitunter gab es scheinbar ausweglose Situationen. Der Weg in ein geregeltes Leben schien dann für Betroffene schwierig, anders gesagt, ohne Fachleute ging es oft nicht weiter.

2.3. Beispiele aus der Arbeit in den Caritasregionen

Caritas in der Region Südthüringen

Beispiele

Wohnungslosigkeit

2011 war im Obdachlosenprojekt in Eisenach eine Zunahme von wohnungslosen Personen mit psychischen Störungen festzustellen. Damit erhöhte sich die Inanspruchnahme des Wachdienstes, der Polizei und der medizinischer Versorgung. Bei der Einrichtung, Möblierung und Ausstattung der Unterkunft waren die Mitarbeiter der Caritas maßgeblich beteiligt.

Versorgung

Zur Verbesserung der Versorgung der Hilfebedürftigen in der Eisenacher Tafel wurde ein neuer Kühltransporter mit Hilfe von Sponsoren gekauft. Unterstützung erfuhr die Tafel durch Lebensmittel-sammlungen von den Märkten REWE und Lidl sowie der Fastenaktion der St. Elisabeth-Gemeinde und dem Lions Club Eisenach-Wartburg.

„Stromspar-Check“

Im März wurde in Eisenach das Projekt „Stromspar-Check“ gestartet als ein Gemeinschaftsprojekt des Deutschen Caritasverbandes und der Energieagenturen Deutschland unter Förderung durch Mittel des Bundesumweltministeriums. Im Vordergrund stand die Beratung einkommensschwacher Haushalte in Fragen der Energie- und Wassereinsparung zur Vermeidung hoher Energiekosten. Das im Jahr 2010 begonnene Projekt Stromspar-Check in Suhl wurde nach Beendigung von Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwand auch 2011 fortgeführt.

Vernetzung

Im Rahmen der Allgemeinen Sozialberatung in Eisenach wurden in der Seniorenarbeit bestehende Angebote weitergeführt (Offener Seniorenkreis, Tanz, Gymnastik, Chor). Dabei ging es nicht nur um Fähigkeiten, die trainiert und erhalten bleiben, sondern auch um die Gemeinschaft der Senioren. Die Vernetzung der Kreise mit der Gemeinde und der Caritas wurde zudem gefördert.

Thüringentag in Gotha

Ein besonderes Ereignis war der in Gotha stattfindende Thüringentag, an dem die Caritas zusammen mit der Pfarrgemeinde einen Stand betreute. In diesem Kontext wurde mit dem Rotary-Club Gotha eine Vereinbarung geschlossen, durch die Kinder und Jugendliche in Notsituationen aus dem Landkreis finanziell unterstützt werden können. Insgesamt wurden dafür 15.000,-€ zur Verfügung gestellt. Das Projekt soll auch zukünftig fortgesetzt werden, um kontinuierliche Hilfen leisten zu können.

Freizeit

Eine Freizeit für Familien mit geistig behinderten Kindern führte nach Heiligenstadt in Oberfranken. Daran nahmen 9 Familien teil. Die Kreisparkasse Gotha unterstützte diese Maßnahme.

Prävention

Erstmalig konnte der Elternkurs „Starke Eltern - starke Kinder“ von der EEFL.Beratung in der Volkshochschule Suhl angeboten werden. Damit wurde der präventive Charakter dieser Kurse verstärkt und ein breiteres

Publikum wurde erreicht. Bereits zum 12. Mal fand ein Gruppenangebot für Trennungs- und Scheidungskinder statt.

Babyflüstern

Gemeinsam mit der Schwangerschaftsberatung und einer Gruppe Schwangerer aus einem Projekt für arbeitslose Frauen konnte in Suhl das Angebot „Babyflüstern“ unterbreitet werden. Die Frauen erhielten Hinweise zur Entwicklung ihres Kindes, Sicherheit im Umgang mit kindlichen Signalen und konnten das „Lesen“ der Mimik und Gestik eines Säuglings oder Kleinkindes anhand ausgewählter Videos anschaulich erleben.

Jugendmigrationsdienst

Anlässlich des 20jährigen Bestehens des Jugendmigrationsdienstes Südthüringen fand im August in Meiningen eine Festveranstaltung statt. Die drei Mitarbeiterinnen des Fachdienstes betreuten 142 junge Menschen in den Landkreisen Schmalkalden-Meinigen und Hildburghausen. Aus 24 Herkunftsländern kamen die Heranwachsenden im Alter zwischen 12 und 27 Jahren.

Sozialkaufhaus „inpetto“

2011 vermittelte das inpetto-Sozialkaufhaus in Meiningen an insgesamt 256 hilfebedürftige Menschen gut erhaltene Möbel. Diese Zahl belegte die Notwendigkeit von Sozialkaufhäusern für Menschen mit geringem Einkommen.

Hospiz „St. Elisabeth“

Im November 2010 wurde in Eisenach das Hospiz „St. Elisabeth“ mit einer Kapazität von 12 Plätzen eingeweiht. Wie hatte sich die Einrichtung entwickelt und wie wurde sie von der Bevölkerung in Westthüringen angenommen? Fragen, auf die Bundestagsabgeordneter Christian Hirte (CDU) bei seinem Besuch in der Caritaseinrichtung ein Jahr später Antworten erhielt.

MdB Christian Hirte (r.) und Caritasdirektor Bruno Heller beim Rundgang

Caritas in der Region Eichsfeld/ Nordthüringen

Beispiele

Papstbesuch

Der Papstbesuch im September stellte in allen Bereichen der Caritas einen Höhepunkt des Jahres dar. Die Vorbereitungen für die Auftaktveranstaltung in Leinefelde „Barmherzigkeit und Güte“ war eine Herausforderung für alle Mitarbeiter. Dank der Unterstützung des Seelsorgeamtes und der Pfarrgemeinde Leinefelde sowie vielen helfenden Einrichtungen konnten eine „Straße der Barmherzigkeit“, eine Podiumsdiskussion u.a. mit der Thüringer Sozialministerin Heike Taubert, ein buntes Bühnenprogramm, ein Flohmarkt sowie viel Spiel und Spaß für die Besucher auf die Beine gestellt werden. Die Caritasarbeit wurde sowohl bei der Auftaktveranstaltung, beim Papstbesuch selbst sowie auch bei der Übertragung des Gottesdienstes aus Erfurt mit einem eigenem Stand präsentiert.

Benefizkonzert

Einen weiteren Höhepunkt war ein Benefizkonzert mit dem Musikkorps der Bundeswehr im Theater Nordhausen. Die positive Resonanz sowie der Erlös von weit mehr als 1.500 Euro waren für die Mitarbeiter der Caritas Nordhausen ein großer Erfolg.

Vernetzte Arbeit

Gemeinsam mit der Pfarrjugend Leinefelde und der evangelischen Jugendkirche Mühlhausen fand in Leinefelde ein deutschlandweites ökumenisches Jugendsymposium statt.

Mitgliedertag

Ein Mitgliedertag fand für alle Caritasmitglieder der Region auch 2011 statt. Für die gut 80 Teilnehmer gab es vielfältige Informationen und einen regen Austausch. Pater Menke sprach zum Thema „Die Würde des Menschen“.

Elisabethtag

Zum Elisabethtag - für alle ehrenamtlich Engagierten im Eichsfeld//Nordthüringern - wurde nach Heiligenstadt in das Marcel-Callo-Haus eingeladen. Passend zum Jahresthema „Keiner ist perfekt“ wurden persönliche Erlebnisse von Menschen mit einer Behinderung erzählt und Workshops mit angeregten Diskussionen zum Thema durchgeführt.

Jugendarbeit

Der Caritas Jugendclub und die Tauschbörse Nordhausen waren 2011 ein Projekt der „Thüringen sagt Ja zu Kindern“ Aktion - eine Gemeinschaftsaktion von Antenne Thüringen, TLZ, Parität und dem Thüringer Sozialministerium. Für die Jugendarbeit im Club gab es stolze 28.700 Euro. Auch an dieser Stelle ein Danke für die große Spendenbereitschaft.

Vertreter der fünf ausgezeichneten Projekte, unter ihnen die Caritasmitarbeiter aus Nordhausen, nahmen im Thüringer Landtag aus den Händen von Landtagspräsidentin Birgit Diezel (CDU) und Sozialministerin Heike Taubert (SPD) die Spendenschecks entgegen.

MehrGenerationenHaus

Für das MehrGenerationenHaus in Leinefelde kam leider 2011 jede Hilfe zu spät. In den geänderten Förderrichtlinien für das Projekt MehrGenerationenHaus II war es Bedingung, dass Landkreis oder Kommune mit in die Finanzierung des Projektes einsteigen. Dies wurde nicht nur dem MehrGenerationenHaus der Caritas in Leinefelde zum Verhängnis, auch andere Häuser im Bundesland mussten auf Grund der Finanzierungslücke ihre Räumlichkeiten schließen.

20 Jahre Beratung

Im November konnten die Suchtberatung, die Schwangerschaftsberatung und die Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Eichsfeld ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Mit Beispielen, Zahlen, Daten und Fakten konnte den Gästen ein guter Einblick in den Beratungsalltag in den vergangenen zwei Jahrzehnten gegeben werden.

Podium mit Cornelia Nacke, Winfried Vockrodt, Diakon Johanes Freitag und Claudia Fiedler (v.l.n.r.)

Sozialkaufhäuser

Im Juli konnte für die „inpetto“ Sozialkaufhäuser in Leinefelde, Mühlhausen und Schlotheim ein neuer Leiter gewonnen werden. Die Neueröffnung des Sozialkaufhauses in Mühlhausen fand im August statt. Am Blobach (Johannisstr. 11) stehen den Kunden, Spendern und Mitarbeitern nun neue und ansprechende Räumlichkeiten zur Verfügung.

Caritas in der Region Mittelthüringen

Beispiele

Caritas ist wichtig

„Die Caritas ist wichtig.“ Diese Worte, von Papst Benedikt XVI. bei seinem Erfurt-Besuch gesprochen und weitergesagt, bedeuteten für die Mitarbeiter der Caritas eine wichtige Vergewisserung, dass ihr Dienst für hilfesuchende Menschen zum Auftrag von Kirche gehört, der immer neu herausfordert. Viele der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Caritasregion sorgten vor und während dieses Besuches mit ihrem Einsatz dafür, dass alles gut ablief. Der Tagestreff in Erfurt war an diesem Wochenende auch Anlauf- und Schlafstelle für Pilger.

26 verschiedene Dienste

„Die Caritas ist wichtig.“ Diese Rückmeldung – so oder anders formuliert, mit oder ohne Worte – erhielten die Caritasmitarbeiter in ihrer täglichen Arbeit immer wieder von den Menschen, für die sie im Einsatz waren: in Erfurt, Weimar, Jena und Saalfeld. In vielen der 26 Beratungs- und Betreuungsdiensten der Region standen die über 60 hauptamtlichen und 30 ehrenamtlichen Mitarbeiter häufig vor der Frage, wie sie mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen allen Anliegen gerecht werden können.

Erhalt der Dienste

Auch 2011 musste um den Erhalt bzw. die Weiterfinanzierung von Diensten gekämpft werden – und es ist wichtig und gut, dass dies gelungen ist. So konnte durch vielfältigen Einsatz der Fortbestand der Erfurter Kompetenzagentur gesichert werden, die seit Jahren erfolgreich problembelastete Jugendliche an den Übergängen von Schule und Ausbildung bzw. Beruf individuell unterstützt und begleitet. Letztlich sprang die Kommune ein, um die Mittelkürzungen des Bundes auszugleichen.

Mobile Wohnungslosenhilfe

Dankbar sind wir für die Weiterführung der Mobilen Wohnungshilfe in Weimar, die drei Jahre von Aktion Mensch als Projekt gefördert wurde. Die Erfolge bei der Vermeidung von Wohnungsverlust durch intensive Begleitung der Mieter haben die Wohnungsgesellschaft und das Sozialamt veranlasst, nach Wegen zu suchen, dieses präventive Angebot zu erhalten.

Suchtberatung

Neue Räumlichkeiten auf dem Gelände des Kath. Krankenhauses bezogen die Mitarbeiter der Erfurter Suchtberatung und -behandlung. Bei einem Tag der offenen Tür wurden sie der Öffentlichkeit vorgestellt. Die bestehende enge Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus wurde nun durch kürzere Wege weiter unterstützt.

Segnung der Räumlichkeiten

Neuer Dienst

Als ganz neuer Dienst entstand 2011 die Beratungsstelle für ehemalige Heimkinder in der DDR. Sie entwickelte sich aus der Arbeit der Beratungsstelle zu SED-Unrecht heraus, als diese Zielgruppe mit einer ganz eigenen Thematik einen immer größeren Anteil ausmachte. Ab 2012 sollen solche Beratungsstellen für ehemalige Heimkinder bundesweit eingerichtet werden.

20-jähriges Jubiläum

Schon 20 Jahre auf ihren Dienst zurückschauen konnten 2011 die Mitarbeiterinnen der Schwangerschaftsberatung, die dieses Jubiläum zum Anlass nahmen, mit einem Gottesdienst dankbar zurück - und einem anschließenden Fachtag zu „kultursensibler Beratung“ auf die Herausforderungen der Zukunft zu blicken.

Dank

Verabschiedet wurden Mitarbeiter, die über lange Jahre die Arbeit der Caritas mitgeprägt und gestaltet haben: wir danken Schwester Karola Maria Hikade, die den Tagestreff in Erfurt mit aufbaute und 18 Jahre bis zu ihrem Ruhestand leitete sowie Herrn Jackel, der in den letzten fünf Jahren vor der Rente mit höchster Zuverlässigkeit die Telefon- und Besucherzentrale der Caritasregion betreute.

Ausstellung und Bühne

Eine Ausstellung mit Fotografien über das Leben von Menschen im Obdachlosenheim in der Kunsthalle Weimar bot Gelegenheit, mit einem entsprechenden Begleitprogramm Weimarer Bürger für das Thema Menschen am Rande der Gesellschaft zu sensibilisieren. Bei vier ausverkauften Vorstellungen standen erstmalig Asylbewerber aus dem Weimarer Flüchtlingsheim als Hauptdarsteller auf der Bühne des Deutschen Nationaltheaters und gaben Einblick in ihre Lebensgeschichte und ihre Erfahrungen in Deutschland.

3. Pflegerische Dienste

3.1. Altenhilfe

Fachkräfte

In den für die gesundheitliche und pflegerische Versorgung der Bevölkerung wichtigen Gesundheitsberufen wird es wegen des dynamisch wachsenden Bedarfs in besonderem Maße auf die Sicherung der Fachkräftebasis ankommen. Die LIGA sowie Pflegeeinrichtungen und Verbände haben erste Ideen dazu entwickelt. In einem Workshop wurde das Konzept Planungsüberlegungen für eine Imagekampagne vorgestellt. Die Wertschätzung und Attraktivität der Altenpflege hängt nicht zuletzt von den beruflichen Rahmenbedingungen in den Pflegeeinrichtungen und Diensten ab.

Prüfungen Medizinischer Dienst (MDK)

Die Prüfungen haben sich als routiniertes Verfahren entwickelt. Dennoch war kritisch anzumerken, dass es immer noch kein bundeseinheitliches Vorgehen der Prüfungen gibt. Eine Verbesserung für das Image in der Pflege ist nicht erkennbar. Eine Weiterentwicklung in der Darstellung der Ergebnisqualität könnte die Situation verbessern.

Ambulante Pflege

2011 wurde das „Jahr der Pflege“ von der Bundesregierung ausgerufen. Leider ist von einer überfälligen Pflegereform nur die Stärkung im ambulanten Bereich bei Menschen mit Demenz berücksichtigt worden. Die besonderen Bedürfnisse von Demenzerkrankten können mit der bisherigen verrichtungsbezogenen Beurteilung der Pflegebedürftigkeit nicht angemessen erfasst werden. Pflegedienste sehen in diesem Bereich einen hohen Bedarf und eine bessere Aufklärung von Leistungsansprüchen.

Palliativversorgung

Im Bereich Spezialisierte Palliativversorgung (SAPV) gibt es seit diesem Jahr eine Kooperation zwischen dem Erfurter Pflegedienst und dem SAPV-Team aus Weimar. Die Mitarbeiter sind rechtzeitig vor Beginn dieser Kooperation zur Palliativ-Care-Pflegefachkraft ausgebildet worden. Bisher war diese Form der ärztlichen Begleitung mit einem spezialisierten Team in Erfurt nicht möglich. Durch diese Kooperation ist nun die Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen im ambulanten Bereich gesichert.

Patientenzahlen

Die Entwicklung der Patientenzahlen war bei allen Pflegediensten positiv. Anfragen zur Beratung von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen nahmen zu. Die Pflegedienste konnten nach einem Klageverfahren mit einem Kostenträger endlich aufatmen, dass die geleisteten Einsätze rückwirkend gezahlt wurden.

Was bleibt ?

Elisabeth-Jahr

Mitunter wurde nach dem Caritastag die Frage gestellt:
Was bleibt nach einem solchen Treffen?
Caritasdirektor Bruno Heller gibt darauf vier Antworten:

Zum einen möchte ich den Gedanken unseres Bischofs zur Schaffung von Caritasteams in den Gemeinden aufnehmen. Sie können eine Art Seismograph zur Wahrnehmung von Not im konkreten Umfeld der Pfarrei sein. Ähnlich sieht ja die Arbeit unserer Caritashelferinnen und Helfer aus. Sie stellen Kontakte her, machen auf Not aufmerksam und helfen pragmatisch dort, wo Hilfe gebraucht wird. Damit es nicht zu Überforderung kommt, sollte die verbandliche Caritas mit im Boot sitzen. Wichtig ist hierbei auch die Anerkennung und Begleitung ehrenamtlicher Arbeit.

Caritas erreicht in den Randzonen verschiedener Milieus unserer Gesellschaft Menschen, die mit der Kirche sonst niemals Kontakt bekommen hätten. Das bleibt eine große Chance für die Kirche und für Verkündigung. Das Miteinander der Dienstgemeinschaft in unseren Einrichtungen und Diensten sollte für andere Interessenten aufgearbeitet werden.

Haupt- und ehrenamtliche Caritas zeigt der Welt unübersehbar, dass Kirche „Hand anlegt“ und in den zentralen Lebensfeldern der Menschen präsent ist; ganz im Sinn der Heiligen Elisabeth. Dazu bedarf es aber auch der Rahmenbedingungen die Staat und Kirche schaffen müssen. Wer Dienste und Einrichtungen ständig neuen finanziellen „Kürzungswellen“ aussetzt, kann nicht auf Dauer gleiche Qualität, Kompetenz, Innovation und Leistungsfähigkeit einfordern.

Abschließend möchte ich daran erinnern: Wenn wir erwarten, dass andere gut über Caritas und Kirche denken und reden, müssen wir selbst gut denken und reden. Wir sind Glaubensboten Gottes in dieser Welt. Und dabei gilt: Wenn jeder an seinem Platz gut denkt, redet und das ihm Mögliche tut, dann können wir mit Gottes Hilfe Berge versetzen. Was hat Elisabeth getan? Sie hat angefangen!

Dokumentation zum Elisabeth-Jahr

Zur Erinnerung an das Elisabeth-Jahr 2007 hat das Bistum Erfurt eine 60-seitige Broschüre unter dem Titel „Von der Liebe bewegt – Ein Bistum feiert seine Patronin“ herausgegeben. Zahlreiche Fotos, kurze Texte zur heiligen Elisabeth sowie Ausschnitte aus Predigten und Ansprachen halten die wichtigsten Impulse und Ereignisse des Gedenkjahres in Text und Bild fest.

Hierin sagt Bischof Joachim Wanke auch worauf es in der Zukunft ankommt:

„Es gibt keine Verkündigung des Evangeliums ohne Sorge um die konkrete Not der Menschen – und es gibt keine praktische Sorge um den (hilfebedürftigen) Menschen ohne Sorge um dessen ewiges Heil.“

Dies bewusst zu halten und immer mehr in die Tat umzusetzen, sei im Nachgang des Elisabeth-Jahres die wichtigste Herausforderung für die Gemeinden, die Caritas und das Bistum insgesamt, unterstreicht Bischof Wanke.

Verwendung der Spendengelder im Elisabethjahr

Der Spendenaufruf des Bistums Erfurt im Elisabethjahr erbrachte fast 87.000 Euro.

1. Aufruf:
„Damit das Essen reicht…..“ –
Tafeln und Suppenküchen erhielten: 25.045 Euro

2. Aufruf:
Damit Urlaub möglich wird…“ –
Für Menschen, die sich einen Urlaub soinst nicht leisten könnten, wurden 40.145 Euro bereitgestellt.

3. Aufruf:
Damit Menschen im Streben nicht alleine sind…“
Für den Hospizbau in Eisenach wurden 23.465 Euro bereutgestellt.

Mit Beginn des Elisabehtjahres 2007 wurde exclusiv für die Caritas vom Thüringer Weingut „Sonnenburg“ aus Bad Sulza ein Elisabeth Jubiläumswein abgefüllt. Es fanden sich im Verlauf des Jahres viele Weinfreunde, so dass 4.456 Flaschen verkauft werden konnten. 50 Cent von jeder Flasche waren für den guten Zweck bestimmt. So konnten mit einer Spendenaufstockung des Winzers 2.345 Euro an den Erfurter Tagestreff /Suppenküche überwiesen werden; Hilfe ganz im Sinn der Heiligen Elisabeth.

ELISABETH BEWEGT

Elisabeth-Jahr

Grußwort zum Elisabeth-Jahr im Bistum Erfurt

Der 800. Geburtstag der Landgräfin und Heiligen Elisabeth von Thüringen (1207-1231), unserer Bistumspatronin, ist ein guter Anlass, dieser weit über Thüringen hinaus und bis heute auch nicht christlichen Menschen bekannten Frau ein Jahr lang zu gedenken. Als Bischof plädiere ich dafür, es nicht nur beim Ge-denken zu belassen.
Vielmehr wollen wir im Bistum Erfurt be-denken, was die hl. Elisabeth uns in der heutigen Zeit zu sagen hat. Weil Gott das Wichtigste in ihrem Leben war, waren ihr die Menschen, ungeachtet ihres sozialen Standes, wichtig. Elisabeths tätiger Glaube linderte in ihrer unmittelbaren Umgebung Not und Elend.
Auch heute sind wir mit einer Vielzahl von Nöten, die mitunter nicht sofort ins Auge fallen, konfrontiert. Ihnen auch über das Jubiläumsjahr hinaus wirksam zu begegnen, wäre ganz im Sinne der hl. Elisabeth. Mit verschiedenen Aktionen und Projekten wollen wir im Elisabethjahr die caritative Dimension christlicher Existenz beleuchten. Dazu lade ich Sie herzlich ein.

+ Joachim Wanke
Bischof von Erfurt

Sonderteil Elisabethjahr 2007

Eröffnung (18. November)

Das Bistum Erfurt eröffnete am 18. November das Elisabeth-Jahr mit einem Pontifikalgottesdienst im Erfurter Dom und einer Feierstunde auf der Erfurter Messe. Im Gottesdienst stellte Bischof Wanke „Sieben Werke der Barmherzigkeit für Thüringen heute“ vor, die aus einer Umfrage im Bistum Erfurt entstanden waren. Während der Eröffnungsfeierlichkeiten mit 500 Gästen auf der Messe unter dem Motto „Elisabeth bewegt“ begann auch der „Elisabethweg“, auf dem eine Figur der Heiligen während des Gedenkjahres durch alle Gemeinden des Bistums getragen wurde. Bis Ende 2007 fanden über 100 Veranstaltungen zum Elisabeth-Jahr statt, davon viele in ökumenischer Verantwortung.

Pastoraltag (27./28. April)

Das Thema des Pastoraltages (Elisabeth bewegt – zum Glauben, der liebt…) verwies auf die caritative Dimension von Kirche. In Vorträgen und Arbeitsgruppen ging es für etwa 250 Teilnehmer um das caritative Handeln sowohl innerhalb der Pfarrgemeinde als auch über ihre Grenzen hinaus. Einen wichtigen Part hatten dabei die haupt- und ehrenamtlichen Vertreter des Caritasverbandes, dessen tätige Nächstenliebe „Alltagsgeschäft“ ist.

Elisabethwallfahrt (3. bis 9. Mai)

Im Rahmen des Elisabeth-Jahres führten die Caritasverbände Erfurt und Fulda eine gemeinsame Wallfahrt zum Geburtsort der Heiligen Elisabeth nach Sarospatak in Ostungarn durch. Die Pilgerfahrt vom 3. bis 9. Mai 2007 bot mit Prag, Bratislava und Budapest auch kirchenhistorisch und kulturell gleichermaßen lohnende Reisestationen. Zielgruppe der Wallfahrt waren in erster Linie Hörgeschädigte und Gehörlose sowie ihre Begleitpersonen. Ein Zusammentreffen mit ungarischen Gehörlosen gab es in Sarospatak und Budapest.

Caritastag (16. Juni)

250 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen aus der caritativen und pastoralen Arbeit des Bistums Erfurt waren an diesem Tag zum gegenseitigen Austausch eingeladen. Dabei ging es um das christliche Fundament, den Glauben und dessen Wirkkraft. Es ging um die tiefere Dimension von caritativer Sozialarbeit und um die Fragen: Was trägt uns im Alltag? Was ist uns wichtig? Ist unsere Arbeit als christlich fundiert erkennbar? Die Teilnehmer kamen an authentischen Orten der Sozialarbeit ins Gespräch: also in der Suppenküche / im Haus der Caritas - Beratungsdienste, im Kinderheim oder im Bildungshaus. Hier gab es verschiedene Dialogangebote. Auch der Bogen zur Politik wurde gespannt. So gab es im Vorfeld des Tages eine öffentlich-keitswirksame Aktion im Geist der heiligen Elisabeth.

„1x essen macht 2 x satt“ (15. Juni)

So lautete der Titel der Caritasaktion auf dem Erfurter Bahnhofsplatz. Es ging um eine „Suppenküchen Sponsor Aktion“. Unter dem Titel „1 x essen macht 2 x satt“ verkauften prominente Kirchenvertreter und Politiker Suppe zugunsten der Obdachlosenarbeit. Dazu gab es ein vielfältiges Bühnenprogramm und einen bunten Markt für groß und klein. Diese Aktion war eine Gemeinschaftsaktion mit den sozial Schwachen und Obdachlosen der Stadt Erfurt. Sie gestalteten das Bühnenprogramm mit und halfen im technischen, logistischen Bereich.

Die traditionelle Bistumswallfahrt im September 2007 unter dem Motto: „Von der Liebe bewegt“ war der Höhepunkt des Elisabeth-Jahres. Sie begann bereits am Samstag, den 15. September. Zeitgleich fanden an einigen Orten, an denen sich Elisabeth nachweislich aufgehalten hat, Gottesdienste statt, die jeweils von einer Pfarrei aus der näheren Umgebung gestaltet wurden. (Wartburg, Creuzburg, Runneburg, Neuenburg sowie Schmalkalden) Um 21.00 Uhr begann in Erfurt ein Vigilabend mit Lichterprozession von der Barfüßerkirche zu den Domstufen.
Dem schloss sich eine „Nacht der Lichter und der Versöhnung“ auf dem Domberg an. Der Wallfahrtsgottesdienst am Sonntag, zu dem zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland und tausenden Wallfahrer gekommen waren, begann traditionell um 9.15 Uhr auf dem Domplatz. Im Anschluss wurde ein großes Elisabtehfest gefeiert.

Bistumswallfahrt (15./16. September)

Stationäre Pflege

Präsentation

Erstmalig haben Einrichtungen der stationären Altenhilfe zusammen mit den Berufsbildenden Schulen der Caritas einen Messestand betreut. Die demografische Entwicklung machte es notwendig, das Berufsbild der Altenpflege in den Blick zu nehmen. So präsentierten sich Experten aus Theorie und Praxis, um mögliche Interessenten für den Beruf zu gewinnen. Nebenbei wurden Praktikumsstellen und Jobangebote vermittelt.

Lebensqualität

Das Caritas-Altenzentrum in Bad Langensalza setzte auf mehr Lebensqualität statt Dominanz der Pflege. Im Juni konnte der Neubau eingeweiht werden. Entstanden sind eine Tagespflege mit 14 Plätzen und zwei Wohngruppen mit jeweils 12 Plätzen. Der dementiell erkrankte Mensch soll in dieser Einrichtung ein neues zu Hause finden. Das Konzept bietet eine gute Alternative zu herkömmlichen regionalen Angeboten.

Jubiläum

Im Altenzentrum Luisenhaus in Jena blickte man auf das 10jährige Jubiläum zurück – ein vitales, reichhaltiges und herausforderndes Leben in diesem Haus.

Neubau

Nach Hotel, Sommerhaus, Altenheim und einer kontrovers geführten Abrissdiskussion machte das 1864 errichtete Gebäude in Eisenach nun Platz für einen 3,5 Millionen Euro teuren Neubau. 30 Plätze für demenzkranke Bewohner in drei Wohngruppen sollen bis zum Sommer 2013 entstehen. Jeder Wohngruppe steht dann eine Etage zur Verfügung. Eine Tagespflege mit 16 Plätzen soll in die Dachetage einziehen.

Hospiz „St. Elisabeth“

Seit einem Jahr gibt es das stationäre Hospiz in Eisenach. Über 80 sterbenskranke Menschen konnten in dieser Zeit das Angebot in Anspruch nehmen. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 30 Tage. Der Altersdurchschnitt der Gäste betrug 69 Jahre. Die durchschnittliche Auslastung lag bei 76%. Reich war das Angebot öffentlicher Veranstaltungen: Führungen interessierter Gruppen, Fortbildungen für Pflegefachkräfte, Tag der offenen Tür und ein Caritasforum mit interessanten Gesprächspartnern. Vielfältige Unterstützung der Arbeit gab es durch die ehrenamtlichen Begleiter der Ökumenischen Hospizgruppe. Durch das engagierte Mittun vieler Hospizfreunde und den Mitarbeitern vor Ort konnte der Bekanntheitsgrad des Hauses entscheidend erhöht werden.

3.2 Behindertenhilfe

Umsetzung der UN-Konvention

Seit 2009 ist in Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung in Kraft. Sie ist Gesetz. Der Aktionsplan der Bundesregierung zur Umsetzung hat wenige Auswirkungen. Eine spürbare Erleichterung für Menschen mit Behinderung ist die kostenlose Benutzung der Regionalzüge der Deutschen Bahn in der ganzen Republik. Der Maßnahmeplan zur Umsetzung in Thüringen ist immer noch in der parlamentarischen Diskussion, somit noch nicht beschlossen. Leider muss eingeschätzt werden, dass im Umfeld von Einrichtungen keine Auswirkungen der UN-Konvention zu verzeichnen sind bzw. die Meinung vorherrscht, dass die nicht bekannt sind.

Caritas Jahresthema

„Kein Mensch ist perfekt – Behinderte Menschen – Menschen wie Du und ich“ – das Jahresthema der Caritas in Deutschland unterstützte nachhaltig die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Leben in der Gesellschaft. Das Raphaelsfamilienfest in Heiligenstadt, das Sommerfest in Ershausen, das Straßenfest in Dingelstädt, das gemeinsame Sommerfest des Kindergartens und der Bewohner des Wohnheimes in Großbartloff waren ebenfalls auf das Jahresthema abgestimmt. Auch die Bergwallfahrt mit fast 1.000 Teilnehmern fand unter dem Motto des Jahresthemas statt.

Teilhabe

Teilhabe entsteht durch Handeln. Selbstbestimmte Teilhabe braucht zum einen Gesetze, die den Handlungsspielraum erweitern, zum anderen Strukturen, die offen und durchlässig sind und schließlich Menschen, die sich dafür einsetzen, dass Teilhabe gelingt. Deshalb bleibt die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung eine ständige Herausforderung. An den Elisabeth-Tagen im Bistum Erfurt wurde das Thema aus dem Blickwinkel Betroffener nahe gebracht.

„Integrativen Teilhabeplanung“ (ITP)

Zur einheitlichen Erfassung des Hilfe- und Unterstützungsbedarfs von Menschen mit Behinderung soll in Thüringen ein neues Erfassungsinstrument eingeführt werden. In Landkreisen, in denen sich Leistungsträger und Leistungserbringer dafür entschieden haben, wird dieses Instrument modellhaft erprobt. Ziel ist die landesweite Einführung des ITP.

Kranken- und Behindertenwallfahrt

Die Kranken- und Behindertenwallfahrt fand im Juni in der Leinefelder Bonifatiuskirche statt. Nach dem Festgottesdienst wurde Kaffee gereicht und es war Zeit zum Gespräch und für die Begegnung untereinander.

3.3. Soziale Lerndienste

Zivildienst

Zum 01.07.2011 wurde der Zivildienst nach 50 Jahren eingestellt. Es kam der Bundesfreiwilligendienst. Somit endete zwar die Ära Zivildienst, jedoch begann mit dem Bundesfreiwilligendienst auch eine neue Ära. Junge Männer, welche den Wehrdienst verweigerten, mussten ab 1961 einen Ersatzdienst absolvieren. Anfangs hatte er keine sozialpolitischen oder gesellschaftlichen Intentionen. Mitte der siebziger Jahre sprachen die Zahlen für den Ersatzdienst, denn sie stiegen schlagartig. Neben den Aufbau von Beratungsstellen, wurde aus dem Ersatzdienst der Zivildienst. Zur Jahrtausendwende zeichneten sich durch politische Veränderungen Risse im Fundament des Dienstes ab. Die Dauer wurde immer weiter verkürzt. Nur zehn 10 Jahre später lief der Zivildienst endgültig aus.

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Hohe Akzeptanz

Der Caritasverband sieht es als eine wichtige Aufgabe an, junge Menschen bei der Orientierung nach der Schule, auf der Suche nach einem geeigneten Beruf, zu unterstützen. Die Jugendlichen absolvieren einen Freiwilligendienst, welcher eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements darstellt.

Einsatzstellen

Die Zahl der anerkannten FSJ-Einsatzstellen stieg. Die Bewerbungen rückten immer weiter in den September, zum Beginn des FSJ-Starts. Trotzdem konnte die Caritas wieder mit 3 FSJ-Seminargruppen, am Anfang mit 81 Jugendlichen, beginnen.

Seminare

Gute Arbeit wurde in den Seminarwochen geleistet. Jede Gruppe bestand aus Teamleitung und Honorarmitarbeitern, welche die Jugendlichen in dem Jahr begleiteten. Die freiwillig gewählten AG´s wurden zum Teil von externen Referenten qualitativ verstärkt. Für die über 27-jährigen BFD-Teilnehmer wurden monatlich zwei Tagesseminare angeboten.

Kurzzeit-Freiwilligendienst

Bis Juli hatten insgesamt 21 Freiwillige teilgenommen. Dieser Dienst war ein gelungenes Modell, welches auch Benachteiligten gute Chancen bot. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Einrichtungen konnten einige Stellen an die Möglichkeiten und Bedürfnisse der Jugendlichen angepasst werden.

Nachfrage groß

Au pair, FSJ und Zivildienst im Ausland: Über diese Angebote wurden die Jugendlichen beraten und an kompetente Organisationen vermittelt. Die Vorbereitung und Bewerbungszeit beträgt gut ein Jahr und bedurfte eines hohen persönlichen Einsatzes der Jugendlichen, da auch finanzielle Voraussetzungen gegeben sein mussten.

Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Im Juli startete der Bundesfreiwilligendienst. Im Bistum Erfurt konnte die Caritas mit 18 und im August mit 25 Freiwilligen beginnen. Alle bisherigen Zivistellen waren automatisch anerkannt. Das Konzept wurde durch die guten Erfahrungen mit FSJ und Freiwilligendienst kurzfristig überarbeitet und weitergeführt. Die Nachfrage der Einsatzstellen und der Bewerber war größer als erwartet, denn die Caritas hatte in Thüringen gut geworben. Ende 2011 waren 110 Stellen besetzt. Die Zahl der Teilnehmer über 27 Jahre war überdurchschnittlich groß.

Arbeitsgelegenheiten

Caritaseinrichtungen, die seit Jahren versuchen Menschen in Arbeitsgelegenheiten zu beschäftigen waren auch 2011 bestrebt, eine Vielzahl von Maßnahmen zu beantragen, um zusätzliche Hilfen zu erhalten. Auf Grund der geringeren Finanzmittel durch das Bundesamt für Arbeit ist die Gesamtzahl in Thüringen rückläufig. Im Jahr 2011 konnten 260 Teilnehmer aus dem Bistum Erfurt an dieser Maßnahme teilnehmen. Von den 41 Teilnehmern der Stadt Erfurt konnten 6 Personen in eine Festanstellung vermittelt werden.

3.4. Ausbildung / Schulen

30 Jahre Altenpflegeausbildung

Seit dreißig Jahren bildet der Caritasverband Altenpflegerinnen und Altenpfleger aus.
Das war der Anlass für eine Jubiläumsveranstaltung im April im Deutschordens-Seniorenhaus. Einem feierlichen Gottesdienst mit Bischof Dr. Joachim Wanke und Caritasdirektor Bruno Heller, dem anschließenden Festakt mit Sozialministerin Heike Taubert und Oberbürgermeister Andreas Bausewein folgte ein fachlicher Teil, bei dem der Wandel des Berufsbildes und die gesteigerte Anforderungen an die Pflegenden im Focus standen.

Fachkräftegewinnung

Zusammen mit den katholischen Altenheimen beteiligten sich die Berufsbildenden Schulen St. Elisabeth an der JOBfinder Börse und der Berufsorientierungsmesse, zwei Großveranstaltungen, die im Juni bzw. im November in der Messehalle Erfurt stattfanden und die Werbung für diese Berufsrichtung und die Vermittlung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in Thüringen zum Ziel hatten. Die Resonanz war sehr gut.

Symposium

Im November fand im Thüringer Landtag das 2. bildungspolitische Symposium der LIGA statt. Auch hier ging es um die Fachkräftesicherung in Thüringen und die Gestaltungsmöglichkeiten der Berufsausbildung

für die sozialpflegerischen Bereiche, insbesondere für Schulen in freier Trägerschaft. Bedauerlicherweise schienen die bildungspolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen die Brisanz dieser Thematik zu verkennen, denn sie stellten sich nicht den drängenden Fragen, sondern ließen sich durch ihre Referenten vertreten.

Elisabethprojekt

Schon zum zweiten Mal veranstalteten Schüler und Lehrer der Berufsbildenden Schulen „St. Elisabeth“ in Erfurt im November ein Projekt der Nächstenliebe. An verschiedenen Standorten bauten sie ihre Stände auf und verteilten kostenlos selbst gekochte Suppe an die Passanten.

Suppenverteilung

3.5. Krankenhilfe/ Krankenhäuser

St. Nepomuk Krankenhaus Erfurt

- Mit der Einweihung des Christlichen Hospiz „St. Martin“ im Februar wurde der erste Bereich der seit 2009 umgebauten ehemaligen Berufsfachschule in Betrieb genommen. Die Eröffnung des ersten stationären Hospizes in der Landeshauptstadt wurde von öffentlichem Interesse begleitet.
  Später wurden auch die neuen Räume der Psychiatrischen Institutsambulanz und der Psychiatrischen Tagesklinik im Erweiterungsbau feierlich eröffnet.
- Als zweites Zentrum nach dem Darmzentrum Erfurt wurde im Mai das Prostatakarzinomzentrum am Krankenhaus unter der Leitung von Dr. Schweiger qualitätszertizifiert. Es trägt nun den Titel „Von der Deutschen Krebsgesellschaft empfohlenes Prostatakarzinomzentrum“. Zudem gab es für das Darmzentrum ein Überwachungsaudit, das ebenfalls mit Erfolg absolviert wurde.
- Im September feierte die Palliativstation des Hauses mit einem „Tag der offenen Tür“ den 15. Geburtstag. Zugleich wurde ein „Raum der Stille“ auf der Station eingeweiht.
- Im November traf die kleine Sorah in Deutschland ein um im Krankenhaus behandelt zu werden. Das 7jährige afghanische Mädchen hatte bei einem Verkehrsunfall in ihrem Heimatdorf schwerste Beinverletzungen davongetragen, die in ihrer Heimat nicht behandelt werden können.
- Ende 2011 verabschiedete sich Geschäftsführer Jürgen Wehlisch von den Mitarbeitern. Er war 23 Jahre Verwaltungsleiter des Hauses und seit der Gründung der Katholischen Hospitalvereinigung Thüringen deren Geschäftsführer.

St. Elisabeth Krankenhaus Lengenfeld/ u.St.

- Dem langjährigen Ansinnen des Trägers, das Angebot der geriatrischen Behandlung durch die Erweiterung des St. Elisabeth-Krankenhauses der Inanspruchnahme anzupassen, wurde durch das TMSFG entsprochen. Durch das Thüringer Landesverwaltungsamt wurde ein Betrag von 3.366 Mio. Euro für die Maßnahme „Aufstockung Bettenhaus, 3. Obergeschoss“ beschieden. Den Bescheid übergab die Ministerin im April. Damit erfuhr die langjährige gute Inanspruchnahme des Hauses und qualitativ hochwertige geriatrische Behandlung ihre Anerkennung.
- Im November konnte mit der Einweihung des Blockheizkraftwerkes (BHKW) am Standort Lengenfeld eine wichtige Etappe in der vertraglichen Beziehung zwischen der Eichsfeldwerke Tochter EW Wärme und dem St. Elisabeth-Krankenhaus zum gegenseitigen Vorteil realisiert werden. Die Inbetriebnahme des BHKW`s ist eine ökonomisch - ökologische Antwort auf die stetig steigenden Energiepreise in Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung bei gleichzeitiger energetischen Sicherung des Standortes mit einem zukunftsträchtigen modernen Energieträger.

St. Georg Klinikum Eisenach

- Die Poliklinik Eisenach – Medizinisches Versorgungszentrum nahm mit inzwischen sechs Fachärzten den Betrieb im renovierten Nordflügel auf.
- Die Psychiatrische Institutsambulanz (PIA), welche im Juli eingeweiht wurde, ergänzte das Angebot einer wohnortnahen psychiatrischen/psychotherapeutischen Versorgung der Menschen in der Region deutlich. Die PIA soll bei bestimmten Krankheitsbildern die Aufnahme der Patienten in eine stationäre Einrichtung verhindern helfen.
- Seit Mitte 2011 durfte das St. Georg Klinikum die Zusatzbezeichnung „Akademisches Lehrkrankenhaus des Universitätsklinikums Jena“ führen. Mit dieser Anerkennung hat die seit Jahren gelebte Kooperation mit dem Uniklinikum die entsprechende Würdigung erfahren und damit auch dem medizinischen Nachwuchs entsprechende Möglichkeiten eröffnet.
- Vielfältige Baumaßnahmen konnten 2011 abgeschlossen werden, wie z.B. ein Parkplatz für die Mitarbeiter. Des Weiteren wurde das Haus H renoviert

und soll nach Fertigstellung die Patientenverwaltung, das Rechnungswesen und Medizin-Controlling beherbergen. Der denkmalgeschützte Südflügel des A-Hauses wird renoviert, so dass Neurologie und Palliativmedizin angemessene Räume erhalten. Ein neues Gebäude mit Küche und zwei neuen OP-Sälen wird an der Nordostseite der Poliklinik errichtet.
- Im Rahmen des 6. Thüringer Krankenhausplanes wurde dem Klinikum neu die Fachabteilung Neurologie bewilligt. Dr. Bode wurde zum Chefarzt bestellt.

Eichsfeld Klinikum

- 2011 beging das Eichsfeld Klinikum sein 10-jähriges Bestehen. In einer monatlichen Vortragsreihe für Ärzte, Patienten und alle Interessierten stellten die medizinischen Fachabteilungen ihr Leistungsspektrum vor. Höhepunkt war der Festakt mit 600 Gästen, bei dem Bischof Dr. Wanke mit anderen dem Klinikum verbundenen Geistlichen einen feierlichen Gottesdienst zelebrierte.

- Für das neue Bildarchivierungssystem PACS stellte das Land Thüringen dem Eichsfeld Klinikum Fördermittel in Höhe von 1.274 Mio. Euro zur Verfügung. Der Staatssekretär des TMSFG überreichte Geschäftsführer Rudolf Kruse im April den Bescheid. PACS ermöglicht die standortübergreifende, computergestützte Auswertung von Befunden sowie deren Verwaltung und Archivierung.

- Ein neuer Multifunktionsarbeitsplatz bereicherte seit August die urologische Abteilung des Klinikums in Reifenstein. Das Uroskop ist speziell für minimalinvasive Behandlungen ausgelegt. In einem Arbeitsgang können damit endourologische Eingriffe mit Ultraschallbildern sowie Röntgenaufnahmen durchgeführt werden. Beide Untersuchungen werden gleichzeitig auf separaten Bildschirmen dargestellt.

- Die Küche im Klinikum wurde 2011 komplett zentralisiert. Seit Dezember erfolgte die Speisenversorgung für die drei Standorte Reifenstein, Worbis und Heiligenstadt von der neu sanierten Küche in Worbis aus. Für Reifenstein wurde hier bereits seit 2004 mitgekocht.

Ökumenisches Hainich Klinikum

- Für das Ökumenische Hainich Klinikum gGmbH (ÖHK) war das Jahr 2011 bzgl. der klinischen Versorgung ihrer Patienten besonders erfreulich, weil vier wichtige Projekte abgeschlossen werden konnten, die die Versorgung der Patienten deutlich verbessern.
- Im Februar konnte in Eisenach die neu erbaute Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie eingeweiht werden. Es stehen nun für 12 Kinder und Jugendliche tagesklinische Betten zur Verfügung sowie das Angebot einer Institutsambulanz.
- Im März wurde in Bad Frankenhausen eine Tagesklinik für Erwachsenenpsychiatrie und Psychotherapie eröffnet und damit eine wichtige Versorgungslücke am östlichen Rande des Pflichtversorgungsgebietes des ÖHK geschlossen. Es stehen nun 20 tagesklinische Plätze für Patienten mit Problemen aus dem gesamten psychiatrisch-psychotherapeutischem Spektrum zur Verfügung.
- Ende August konnte das gerontopsychiatrische Zentrum am Hauptstandort Mühlhausen selbst eröffnet werden. Es besteht aus zwei Stationen mit insgesamt 40 Betten und einer Tagesklinik mit 10 Plätzen sowie einer gerontopsychiatrischen Institutsambulanz. Die besondere Konstellation einer hoch entwickelten Neurologie mit allen derzeit relevanten diagnostischen Verfahren einerseits und einer langen psychiatrischen psychotherapeutischen Tradition andererseits, führten in der Abweichung zu anderen Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie am ÖHK zu einer enormen Inanspruchnahmesteigerung älterer Menschen.
  Ein absolutes Novum stellte die Einrichtung einer Station für Familien in Haus 1 dar. So können Familien aufgenommen werden, in denen Eltern und Kinder auf Grund der Wechselwirkung immer wieder psychisch erkranken. Gemeinsam werden Wege gesucht und gefunden, die diesen Kreislauf durchbrechen sollen.

4. Personal/Verwaltung

4.1. Arbeitsrechtliche Kommissionen

In den ersten Monaten des Jahres wurde in drei Arbeitsgruppen ausgesprochen konstruktiv an der Vorbereitung von Beschlüssen zur Umsetzung der Ergebnisse der Bundeskommission vom Oktober 2010 in der Regionalkommission Ost gearbeitet. Leider blieb das erhoffte Resultat aus. In Folge dessen wurde das Vermittlungsverfahren eingeleitet und in all seinen Abstufungen und Facetten „ausgereizt“. Fazit: Der erweiterte Vermittlungsausschuss veröffentlichte Ende 2011 einen entsprechenden Vermittlungsspruch. Nach dessen Verkündung hatte nunmehr die Regionalkommission Ost einen Monat Zeit, den vorgenannten Spruch durch einen eigenen Beschluss zu ersetzen, also bis Mitte Januar 2012. Ende 2011 bestätigt sich leider erneut die Befürchtung, wie bereits schon in der letzten „Tarifrunde“, dass auf dem Verhandlungsweg innerhalb der Kommission keine von der erforderlichen Mehrheit getragenen Lösungen zustande kommen.

4.2. Auszug Statistik

Auszug aus der Statistik der Einrichtungen und Dienste im Bereich des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt
(Stand 01.01.2011)

Angaben per 01.01.2011	**Mitarbeiter-zahl**	**Kapazität**
Gesamtzahl der Mitarbeiter im Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.	**5.391**	**9.338**
Krankenhäuser (5, davon 2 in ökum. Trägerschaft)	1.586	948
Altenheime (18)	1.036	1.363
Kindergärten (73)	647	4.658
Kinder- und Jugendheime (3)	48	67
Behinderteneinrichtungen / Dienste (30)	730	1.763
Beratungsdienste (50)	151	
Ambulante Pflegedienste (3) u. Kurzzeitpflege (1)	236	
Fachverbände	199	
dav. Sozialdienst Katholischer Frauen	20	
dav. Malteser	179	
Fachschulen (Sozialpädagogik 2 / Krankenpflege 2)	83	
Bildungswerke (2)	118	
Zeitkräfte (Zivis/ FSJ/ Zusatz-jobs)	358	539
Ehrenamtliche und Mitglieder der Caritas	**2.350**	

5. Bauangelegenheiten

Schwerpunkte

Die Arbeit des Baureferates konzentrierte sich 2011 schwerpunktmäßig auf die Betreuung von Baumaßnahmen der Alten- und Pflegeheime und Kindergärten.

Kindertageseinrichtungen

Mit dem Abschluss des Konjunkturprogramms zur Förderung von Baumaßnahmen in den katholischen Kitas wurden über 50 große und kleine Sanierungen von Kitas durchgeführt. Alle Maßnahmen sind abgeschlossen und abgerechnet. Durch das Förderprogramm des Kultusministeriums der sog. „Kinderbetreuungsfinanzierung 2008-2013“ konnten Investitionen in 20 Kitas durchgeführt werden. Insgesamt standen durch diese Förderungen Gelder in Höhe von 3,5 Mio. € zur Verfügung. Als größere Baumaßnahmen seien hier folgende Kitas benannt: Uder, Hüpstedt, Niederorschel, Teistungen, Breitenbach, Breitenworbis, Erfurt St. Vinzenz, Diedorf, Ilmenau, Geisleden, Hohengandern, Hundeshagen, Mühlhausen, Heiligenstadt, Neuendorf, Saalfeld und Rustenfelde. Mit der Sanierung dieser genannten Kitas wurden seit 2000 bereits über 65 katholische Kitas im Bistum Erfurt in Verantwortung des Caritasverbandes grundhaft saniert und instand gesetzt.

Altenpflege

Im Bereich der Altenpflege wurde der Erweiterungsbau an das Altenpflegeheim „St. Josef“ in Bad Langensalza fertig gestellt. Mit einer neuen Tagespflege von 14 Plätzen und einer Erweiterung der stationären Kapazität um 20 Bewohnerzimmer ist das Haus nun inhaltlich und wirtschaftlich gut aufgestellt. In Holungen haben wir im Altenpflegeheim durch Umbaumaßnahmen 2 schöne Wohnzimmer geschaffen. Nun wir direkt hinter dem Altenheim ein Gemeinderaum neu gebaut. Weiterhin befindet sich in dem Altbau noch die Kita. Alle 3 Gebäude sind miteinander verbunden und können so pastoral und sozial genutzt werden. Dies ist beispielgebend für die weitere Verknüpfung des kirchlich-sozialen Engagements in den Kirchengemeinden.

Hospiz „St. Elisabeth“

Ende 2011 hat das Caritas-Hospiz „St. Elisabeth“ in Eisenach sein erstes komplettes Betriebsjahr hinter sich. Neben der großen Akzeptanz und guten Arbeit dieses Hauses ist die Caritas stolz auf die energetische Wirtschaftlichkeit dieses Hauses. Als Passivhaus errichtet, haben wir hier wesentlich geringere Heizkosten als in vergleichbaren Objekten.

Wirtschaftlichkeit der Häuser

Neben der Sanierung und Erneuerung von Gebäuden stehen wir immer häufiger vor den Problemen der Absicherung der technischen Wirtschaftlichkeit der Häuser. Die rasanten Erhöhungen der Energiepreise stellten auch für soziale Einrichtungen eine aktuelle Herausforderung dar. Nur die ständige Kontrolle und Analyse der Liefer- und Leistungsbedingungen der Energieversorger und der kontinuierliche Kontakt sichern hier größtmögliche Sicherheit. 2011 wurden beachtliche Erfolge erreicht, z.B. Rahmenvereinbarungen für Elektroenergie und Fernwärme; zudem wurde bei allen Sanierungen die Energieeffizienz wesentlich verbessert.

5.1. Bereich Arbeitssicherheit

Sicherheitstechnische Betreuung

Das Jahr war geprägt von der Verschiedenheit der Themen und Probleme im Arbeits- und Gesundheitsschutz. Die Gründung der gGmbH für die katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Erfurt „St. Martin“ brachte durch die neue Rechtsstruktur auch neue Anforderungen im Arbeits- und Gesundheitsschutz mit sich. Leider musste sich die Caritas von dem langjährigen Partner der arbeitsmedizinischen Betreuung trennen. Eine kontinuierliche Betreuung der Einrichtungen fand praktisch nicht mehr statt. Die Suche nach einem neuen Partner war schwierig, zumal die Betreuung des Verbandes in der Fläche auch große Herausforderungen an den künftigen Partner stellt. Aber die Zeit der Verhandlungen hat sich gelohnt. Es konnte ein überregionaler Anbieter verpflichtet werden.

In-House-Seminare

Die Sicherheitsbeauftragten von Einrichtungen der Behindertenhilfe wurden in In-House-Seminaren zielgerichtet ausgebildet. Vorrangige Themen waren die neue Maschinenrichtlinie und die Arbeiten in der Grünpflege. Es zahlte sich aus, dass die Beauftragten in den Einrichtungen weitergebildet und mit Themen ihrer unmittelbaren Arbeitswelt konfrontiert wurden. Hier lag der große Vorteil gegenüber anderen Bildungsträgern.

Versicherungen

Durch den Ausbau des Außendienstes und der persönlichen Zuordnung einzelner Mitarbeiter für die Versicherungsnehmer hat sich 2011 die Betreuungsqualität weiter erhöht. Trotz der gewachsenen Größe des Maklers ist gerade die persönliche Betreuung des Kunden durch wenige Mitarbeiter geblieben. Es zeigte, dass in Zeiten der Fusionierungen und Neustrukturierungen Kunden effizient und zeitnah betreut und nicht anonym über Hotlines abgespeist werden. Dies hatte sich auch positiv auf die Neugestaltung der Versicherungsverträge für die Gesellschaft der katholischen Kindertageseinrichtungen ausgewirkt, so dass die gGmbH als neuer Versicherungsnehmer für die Mitgliedseinrichtungen auftreten konnte.

6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit vieler Einrichtungen und Dienste im Bereich des Caritasverbandes verbesserte sich 2011 kontinuierlich. Die Notwendigkeit der Präsentation auf Gemeinde- und Stadtfesten und zu anderen Anlässen wurde gesehen. „Tage der Offenen Tür“ und die Berichterstattung in den lokalen Medien waren vielfach selbstverständlich. Hierbei kam dem Referat der Diözesancaritas eine zweifache Aufgabe zu. Neben der konkreten Unterstützung einzelner Projekte erfolgte eine Bündelung und Weiterverbreitung der Aktivitäten in den innerkirchlichen und gesellschaftlichen Raum. 140 Pressemitteilungen wurden verschickt. Monatlich erschien die Caritasschrift „Caritas im Bistum Erfurt“ mit einer Auflage von 400 Exemplaren. 4x im Jahr erschien die Zeitschrift „Sozialcourage“, die mit einer Auflage von 1.900 Exemplaren u.a. unsere ehrenamtlichen Caritashelfer/innen erreicht. Dankbar waren wir für die gute Zusammenarbeit mit der Kirchenzeitung „Tag des Herrn“. Es wurde kontinuierlich über die Aktivitäten der Caritas berichtet. Zu regionalen und überregionalen Medien gab es gute und fruchtbringende Kontakte.

Inzwischen wurde ein gut organisiertes Informationssystem (Caritas Infoservice) aufgebaut, um alle karitativen Einrichtungen und Dienste, unsere Pfarreien und die Förderer und Freunde der Caritas über karitative Themen zu informieren und von dem breiten Spektrum der haupt- und ehrenamtlichen Arbeit zu berichten.

Für das gemeinsame Erscheinungsbild der Einrichtungen und Dienste wurden 2011 viele Aktivitäten durchgeführt. Briefpapier, Faltblätter, Broschüren und zahlreiche Schriften wurden unter der Federführung des Fachreferates erstellt. Alles diente dem Ziel, nach außen wirksam darzustellen, dass wir als Caritas im Bistum Erfurt zusammengehören und eine starke Gemeinschaft sind. Der Internetauftritt wurde kontinuierlich ausgebaut.

In der Verantwortung als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und Wohlfahrtsverband der Katholischen Kirche möchten wir alle karitativen Einrichtungen und Dienste im Bistum Erfurt an dieser Stelle erneut ermuntern, den wichtigen Stellenwert der Öffentlichkeitsarbeit als Chance zu begreifen. Die Information und Präsentation in die Gesellschaft hinein erweist sich als dringend notwendig.

Eine gemeinsame Bundespressefahrt von Caritas und Diakonie fand im April in der Region Thüringen/Sachsen-Anhalt statt. Die Fahrt stand unter dem Schwerpunkt „Bildung“, wobei vor allem die sozialen Aspekte von Bildung zum Tragen kamen. Zum Abschluss gab es ein Podium in der Thüringer Staatskanzlei, woran u.a. die Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht (CDU) und der Präsident des Deutschen Caritasverbandes Dr. Peter Neher teilnahmen.

6.1. Caritas Haus- und Straßensammlungen

Sammlungserlöse 2008-2011

Die Erlöse bezogen sich auf 100% der Sammlung. Tatsächlich verblieben 25% der Finanzen in den Pfarrgemeinden für soziale Aufgaben vor Ort. Die Ergebnisse der Sammlungen sanken in den vergangenen Jahren. Das liegt auch daran, dass sich immer weniger Sammler/innen fanden, die eine Sammelbüchse in die Hand nahmen. In den vergangenen Jahren wurden vielfältige Initiativen gestartet. So gab es eine Neuordnung der Sammlungsmaterialien und eine Verstärkung der gesamten Öffentlichkeitsarbeit, große Eröffnungsaktionen der Sammlungen und verstärkte Aktivitäten in den Regionen. Es galt auch 2011 diese Initiativen weiter zu stärken.

Haus- und Straßensammlung

Die Caritas Haus- und Straßensammlung 2011 in Thüringen fand vom 02. – 11. April statt. Sie stand unter dem Motto: „Geben Sie Anerkennung, Vertrauen und Zuneigung! Gut 800 Sammler/innen waren bistumsweit auf Straßen und Plätzen unterwegs und baten um Spenden für die Caritas. Gesammelt wurde für die Arbeit der Caritas für Menschen mit Behinderungen. Caritassammlungen finden zweimal pro Jahr statt. Das Ergebnis der Herbstsammlung 2010 in Höhe von 37.019,33 Euro kam dem Hospiz „St. Elisabeth“ in Eisenach zugute.

Auslandshilfe und Spenden, die an caritas international weitergeleitet wurden

Caritas International		**21.990 Euro**
davon	Tsunami Japan	6.730 Euro
	Hilfe Ostafrika	15.260 Euro
Omsk-Hilfe:		**18.753 Euro**

6.2. Projekte, Initiativen und Hilfsaktionen

Menschen in Sibirien brauchen unsere Hilfe

Seit 1995 unterstützt der Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V. die Arbeit der Erfurter Franziskanerin Schwester Maria Elisabeth aus Deutschland in der Millionenmetropole Omsk und Novosibirsk. Unter dem Dach der Caritas arbeiten und engagieren sich Mitarbeiter für viele tausend Menschen, die nichts haben: Obdachlose, Alte, Kranke, Kinder und immer mehr Familien. Sie sehen und bekämpfen voll tiefer Besorgnis die Armut und Not in allen Bevölkerungsschichten. Sie können für dieses Hilfsprojekt spenden: Spendenkonto des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V. bei der Pax-Bank Erfurt / BLZ 370 601 93 / Kt.-Nr.: 5000 123 031 /Stichwort: Omsk
Mehr Infos unter: http://caritas-siberia.org

Caritas-Projekt: „Ausweg“

Das Caritas-Projekt „Ausweg“ ist ein Schutz- und Hilfsangebot für schwangere Frauen und Mütter mit Kindern in Not. Das Projekt hat zum Ziel, Frauen in der Schwangerschaft oder die ein Kind geboren haben, sich in einer extrem belasteten, subjektiv zunächst ausweglos erscheinenden Situation befinden und daher die Aussetzung oder gar die Tötung des Kindes in Erwägung ziehen, zu erreichen, ihnen ein reguläres Hilfsangebot zu machen und sie an eine legale und im Einzelfall praktikable Lösung heran zu führen. Für das Kind lebensgefährliche Kurzschlusshandlungen und Vertuschungsmanöver der Mutter sollen durch das Projekt vermieden werden. Es soll auch das Image einer abgebenden Mutter aufgewertet werden. Mit dem Projekt stellen wir uns ebenfalls der Aufgabe, bereits im Vorfeld einer akuten Notlage, Wege und Hilfen aufzuzeigen. Das Projekt umfasst ein Netz von Hilfsangeboten, welches umfassenden Schutz für Leib und Leben des Kindes und der Mutter ermöglicht.

1 x essen macht 2 x statt

Unter dem Titel: „Kirche mittendrin: 1 x Essen macht 2 x satt“ wurde in einer Zwischenveranstaltung zur Bistumswallfahrt wieder ein Zeichen gelebter Nächstenliebe gesetzt. Menschen, die eigentlich in der Erfurter Suppenküche essen würden, nahmen ihr Mittagessen auf dem Domplatz, d.h. die Wallfahrer bezahlen ihre Suppe doppelt und unterstützen damit einen armen Menschen! - ergo: 1 x Essen machte 2 x satt.

Kirche mittendrin / „Soziale Landkarte“

Die Landkarte war zunächst eine Adresszusammenstellung. Darüber hinaus aber auch eine Zusammenstellung der sozialen Aktivitäten in den Pfarrgemeinden und Filialen, im stationären und ambulanten Pflege- und Betreuungsbereich, in allen karitativen Einrichtungen und Diensten. Dazu kamen Caritas- und Gemeindeprojekte, Initiativen und eine Auflistung von Menschen, die sich im Bistum Erfurt sozial engagierten. Die Landkarte ist im Internet für alle Interessierten verfügbar.

6.3. Kurzüberblick – Schlaglichter 2011

Januar

- Caritas startete mit Pressekonferenz Aktivitäten zum Jahresthema 2011 „Kein Mensch ist perfekt“.
- Der Dienst von Maria Anna Stolze (Kita Leiterin im Eichsfeld) wurde mit dem Goldene Caritaskreuz gewürdigt.

Februar

- „Mit Musik verbinden - durch Musik Grenzen überwinden“ so lautete Titel eines Gemeinschaftsprojekts, welches die Caritas in Kooperation mit dem Fachgebiet Musik der Uni Erfurt durchführte. Über einen Zeitraum von 10 Wochen veranstalteten Lehramtsstudierende und Dozenten einen Musikworkshop für Flüchtlingskinder in Thüringen. Die Präsentation gab es im Audimax der Uni.
- Caritas überwies 7.330 Euro für kranke Menschen in Sibirien.
- 28.702,09 Euro aus der Aktion „Thüringen sagt Ja zu Kindern“ erhielt der Caritas Jugendclub in Nordhausen.
- Auf seiner „Tour der 1000 Brücken“ besuchte Liedermacher Heintz Ratz das Flüchtlingswohnheim in Weimar.

März

- Goldenes Caritaskreuz für Christa Dorschner, „Stimme“ der ehrenamtlichen Caritas im Bistum Erfurt.

- Vorstellungs- und Informationsveranstaltung der „St. Martin“ gGmbH – Kath. Kindertages-einrichtungen im Bistum Erfurt
- Vorstellung der Ausbildungsberufe: Sozialassistent/in, Erzieher/in und Altenpfleger/in in der Berufsbildenden Schulen „St. Elisabeth“, Erfurt.
- Verteilung der Caritasaufkleber zum Papstbesuch für die Post und die Autos beginnt.

April

- Caritas startete die Werbekampagne für den neuen Bundesfreiwilligendienst.
- Eine gemeinsame Bundespressefahrt von Caritas und Diakonie fand im April in der Region Thüringen/ Sachsen-Anhalt statt. Die Fahrt stand unter dem Schwerpunkt „Bildung“.
- 10 Jahre Caritasprojekt „Ausweg“. Schüler der Erfurter Schule für Gesundheits- und Krankenpflege überreichten der Caritas dafür eine Spende in Höhe von 780 Euro. Das Geld kam von einem Basarverkauf, den eine Schulklasse durchgeführt hatte.
- Papst Benedikt XVI. nimmt Reiseprogramm für Bistum Erfurt an.

Mai

- Es fand der Caritas Elisabethtag 2011 im Eichsfeld statt. Gut einhundert ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus den Pfarrgemeinden kamen.
- Bestellung der Fahnen für den Papstbesuch beginnt.
- Jubiläen: 25 Jahre Elisabeth-Heim Erfurt, 80 Jahre Kindergarten Birkungen, 20 Jahre Jugendmigrationsdienst Meiningen,
- Einweihungen: Neubau-Kindergarten Uder / Kindergarten Hüpstedt nach Umbau.
- „Die Brücke erleben“ - Tag der offenen Tür im Caritas Jugendhaus.
- Ansturm auf Papst-Tickets begann.

Juni

- Musikkorps der Bundeswehr gab Benefizkonzert in Nordhausen/ Erlös für die Caritasarbeit.
- Die Thüringer Sozialverbände nutzen den diesjährigen Tag der offenen Tür im Thüringer Landtag gemeinsam um die Werbetrommel für den Bundesfreiwilligendienst zu rühren.
- Einweihung und Eröffnung der Tagespflege im Caritas Altenheim Bad Langensalza

Juli

- Wechsel in der Geschäftsführung: Gesellschafterversammlung der St. Martin gGmbH dankt Ludwig Backhaus für die engagierte Aufbauarbeit. Als Nachfolger wurde Ernst W. Bergmann gewonnen. Die gGmbH hat die Betriebsträgerschaft für 26 Kindertageseinrichtungen mit 1.380 Kindern.
- Mit dem Beginn der Schulferien in Thüringen wurden auch in den Berufsbildenden Schulen „St. Elisabeth“ in Erfurt Zeugnisse verteilt. In den Schulen werden derzeit in acht Kursen Schülerinnen und Schüler zum Sozialassistenten, Erzieher und Altenpfleger ausgebildet.

August

- Unter dem Jahresthema der Caritas:„ Keiner ist perfekt - Menschen wie du und ich“ kamen über 800 Menschen mit Behinderungen zur Bergwallfahrt auf dem Kerbschen Berg bei Dingelstädt.
- Einweihung Kindergarten Breitenworbis nach Umbau.
- Renovierung im Erfurter Caritas Tagestreff abgeschlossen – Gäste hatten kräftig mitgeholfen.

September

- Pilgerweg begann: 2011 traf sich das Bistum Erfurt zur Wallfahrt mit Papst Benedikt XVI. in Erfurt und Etzelsbach. Der Weg dahin begann am 16./17. September 2011 mit Wallfahrtsauftakten an verschiedenen Orten: Leinefelde, Suhl, Eisenach und Nordhausen. Der Caritasakzent am 17. September 2011 wurde in Leinefelde gesetzt. Dort ging es um das Thema: „Barmherzigkeit und Güte.“
- 100 Jahre „St. Vinzenz-Krankenhaus“ Heiligenstadt (Eichsfeld-Klinikum)
- Caritas sagt: Willkommen Papst Benedikt! Seit 1. September lächelte der Heilige Vater über dem Eingang der Diözesancaritas und die Caritas sagte auf dem Blow up: Herzlich willkommen im Bistum Erfurt!
- Besuch des Heiligen Vaters - Papst Benedikt XVI. - im Bistum Erfurt im Rahmen seines Deutschlandbesuchs (siehe Sonderteil).

Oktober

- Bettina Wulff von „Maria am See“ beeindruckt / Ehefrau des Bundespräsidenten besuchte Mutter-Kind-Klinik der Caritas in Bad Salzungen.
- Caritasberater und Gäste kamen zu einem Fachtag in das Erfurter Bildungshaus „St. Ursula“. Hintergrund war das 20jährige Jubiläum der Katholischen Schwangerenberatung im Bistum Erfurt. Das Thema des Fachtages (Vortrag und Workshop) lautet: „Kultursensible Beratung“.

November

- 8 Flüchtlinge aus dem Weimarer Asylbewerberheim trauten sich vor, zeigten Mut und spielten auf der DNT-Bühne ihre Geschichte – warum sie Ihre Heimat verlassen hatten, auf welchen Wegen sie nach Deutschland gekommen waren und wie sie sich selbst und die Menschen hier in Weimar erleben.

Dezember

- Der Erfurter Bischof Dr. Wanke kam am Heiligen Abend zu dem 150 Gästen des Tagestreffs/ Suppenküche.
- Freude im Advent: 78.275 Euro aus Verkauf der Papst-Medaille für Katholische Kitas.

7. Qualitätsmanagement (QM)

Seit 2008 befindet sich der Caritasverband in einem Prozess, in dem unter der Begleitung der Firma „Consense-Management-Service“ ein alle Einrichtungen des Verbandes umspannendes Qualitätsmanagement entwickelt und etabliert wird. 2011 lief diese Begleitung aus. Das QM-Handbuch II, das für alle Einrichtungen in Trägerschaft des Verbandes Geltung hat, konnte ausgebaut werden. Auf Sitzungen der Führungsgruppe wurden Artikel diskutiert, abschließend autorisiert und damit für alle Einrichtungen des Verbandes in Kraft gesetzt, so z.B. die Bildungsordnung. Neben der Erstellung von neuen Artikeln nahm die Überarbeitung der QM-Handbücher an Bedeutung zu. Neue gesetzliche Grundlagen, Veränderungen im Verband, Erkenntnisse aus den Erfahrungen der Praxis machten immer wieder eine Novellierung der schon bestehenden Artikel notwendig.
Erstmals wurde in allen Einrichtungen eine Managementbewertung vorgenommen. Die Ergebnisse wurden in der Qualitätskonferenz diskutiert und bewertet. Dazu wurden auch interne Audits durchgeführt. Dabei wurde u.a. der Stand der Umsetzung des QM-Systems geprüft.
Die Berufsbildenden Schulen in Erfurt und die Mutter-Kind-Klinik in Bad Salzungen bereiteten sich auf ihre erstmalige Zertifizierung vor. Viel Arbeit wurde dabei in die Erstellung des einrichtungsbezogenen QM-Handbuches III investiert. Im Herbst konnten die Berufsbildenden Schulen die Maßnahme zur Ausbildung zum staatlich anerkannten Altenpfleger zertifizieren lassen. Die Caritasregion Südthüringen verabschiedete ebenfalls die ersten Artikel ihres Handbuches III.
Für die Mitarbeiter aller Einrichtungen wurde ein Zugang zu den QM-Handbüchern über das Caritasintranet geschaffen.

8. Pflegesatzfragen

Mutter-Kind- Klinik SGB V
In den Verhandlungen konnten nur Steigerungen in Höhe der Grundlohnsummenentwicklung erreicht werden.
Alten- und Pflegeheime SGB XI
Im Jahr 2011 führte der Caritasverband für über 20 stationäre Einrichtungen nach SGB XI Einzelverhandlungen mit den Pflegekassen durch. Darunter sind inzwischen drei Tagespflegeeinrichtungen sowie drei Einrichtungen mit Hausgemeinschaften speziell für an Demenz erkrankte Bewohner. Pauschale Erhöhungen der Entgelte waren nicht möglich. Für die Entgelte wurde durchschnittlich eine Erhöhung von 2,4% erreicht. Seit Jahren schlägt jede Entgelterhöhung in unseren Einrichtungen sich nur noch auf den Eigenanteil des Bewohners nieder, da die Zuzahlungen durch die Pflegekassen seit 1996 gedeckelt sind. Wenn der Eigenanteil nicht mehr geleistet werden kann, wird ein Antrag an das zuständige Sozialamt gestellt. ¼ der Heimbewohner haben Leistungen von der Sozialhilfe erhalten - Tendenz steigend. Verschiedene Träger wurden bei der Erstellung und dem Einreichen der Anträge zu den Investitionskosten beraten und begleitet.

Sozialstationen SGB XI
Für die Sozialstationen wurden Punktwerterhöhungen für Leistungen nach SGB XI verhandelt. Die Steigerungen beliefen sich hier auf 2,5% für 12 Monate. Bei Bereitschaft für eine längere Laufzeit abzuschließen war eine höhere Steigerung möglich.

Einrichtungen SGB XII
Für die Außenwohngruppe für psychisch kranke Menschen erfolgte 2011 eine Antragstellung beim überörtlichen Sozialhilfeträger. Es konnte eine Steigerung von über 10% des Tagessatzes erreicht werden.

9. Adressen/ Telefon / Organigramm (Stand: 06 /2012)

Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.

Hausanschrift:	99084 Erfurt, Wilhelm-Külz-Str. 33
	Tel: 0361/ 6729-0, Fax: 0361/ 6729-122
	E-Mail: dicv-erfurt@caritas-bistum-erfurt.de
Postanschrift:	99028 Erfurt, Postfach 80 02 55

Vorstand des Caritasverbandes

Vorsitzender:	Koch, Hans-Reinhard, Weihbischof
Stellvertreter:	Wehlisch, Jürgen
Diözesan-Caritasdirektor:	Heller, Bruno, Domkapitular
weitere Mitglieder:	Gremler, Hartmut, Propst im Eichsfeld
	Stützer, Andrea
	Schmidbauer, Klaus Georg
	Kruse, Rudolf

Caritasrat

für die Caritasregionen:	Böhm, Georg
	Schmerbauch, Stefanie
für die Ordensgemeinschaften:	Schwester M. Annerose Beil
	Schwester Emanuela Mauentöbben
für die Krankenhäuser:	Kruse, Rudolf
für die Altenheime:	Gutmann, Rainer
für die Kindergärten:	Fiedler, Beate
für die Behinderteneinrichtungen:	Pickel, Benno
für die Ehrenamtlichen:	Schwark, Monika
für die Fachverbände:	Hartmann, Helga, SKF e.V. Eichsfeld
dazu gewählt:	Webers, Martin, Malteser Hilfsdienst
	Rogge, Alfons, Gehörlosenverband Eichsfeldia
	Ernst W. Bergmann

Diözesan Geschäftsstelle-Geschäftsführung

Caritasdirektor:	Heller, Bruno	✆ 126	heller.b@caritas-bistum-erfurt.de
Stellvertreter:	Wolf, Alois	✆ 127	wolf.a@caritas-bistum-erfurt.de
Sekretariat:	Holbein, Petra	✆ 125	holbein.p@caritas-bistum-erfurt.de
Bau/Sicherheit:	Reimann, Franz-Josef	✆ 159	reimann.f@caritas-bistum-erfurt.de
	Schramm, Thomas	✆ 162	schramm.th@caritas-bistum-erfurt.de
Pflegesatzfragen:	Seifert, Cornelia	✆ 142	seifert.c@caritas-bistum-erfurt.de
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:	Müller, Thomas	✆ 157	mueller.th@caritas-bistum-erfurt.de
Assistent der Geschäftsführung	Müller, Thomas	✆ 157	
Innenrevision:	Hempel, Jola	✆ 140	hempel.j@caritas-bistum-erfurt.de
Qualitätsmanagement	Maschke, Christian	✆ 152	maschke.c@caritas-bistum-erfurt.de

Abteilung Kinder- und Jugendhilfe/ Pflegerische Dienste

Abteilungsleiterin:	Waldmann, Maria	✆ 123	waldmann.m@caritas-bistum-erfurt.de
Kindertageseinrichtungen:	Waldmann, Maria	✆ 123	
	Seeland, Veronika		seeland.v@caritas-bistum-erfurt.de
Erziehungshilfe:	Gehrmann, Angela	✆ 116	gehrmann.a@caritas-bistum-erfurt.de
Schulen:	Waldmann, Maria	✆ 123	waldmann.m@caritas-bistum-erfurt.de
Ambulante pflegerische Dienste:	Krah, Jeannette	✆ 144	krah.j@caritas-bistum-erfurt.de
Stationäre Altenhilfe:	Krah, Jeannette	✆ 144	
Hospiz:	Krah, Jeannette	✆ 144	
Stationäre Müttergenesung:	Welther, Rita	✆ 128	welther.r@caritas-bistum-erfurt.de

Abteilung Sozialarbeit / Beratungsdienste

Abteilungsleiter:	Wolf, Alois	✆ 127	wolf.a@caritas-bistum-erfurt.de
Caritasregionen, Beratungsdienste	Wolf, Alois	✆ 127	
Allgemeine Sozialberatung	Wolf, Alois	✆ 128	
Gemeindecaritas, Ehrenamt:	Wolf, Alois	✆ 128	
	Seeboth, Christa	✆ 158	seeboth.c@caritas-bistum-erfurt.de
Müttergenesungsberatung:	Friedrich, Hannelore	✆ 124	friedrich.h@caritas-bistum-erfurt.de
Erziehungs-, Ehe-,			
Familien- und Lebensberatung:	Maschke, Christian	✆ 152	maschke.c@caritas-bistum-erfurt.de
Beratung f. Schwangere u. Familien:	Maschke, Christian	✆ 152	
Behindertenhilfe/ Psychiatrie:	Seeboth, Christa	✆ 158	seeboth.c@caritas-bistum-erfurt.de
Jugendsozialarbeit:	Wolf, Alois	✆ 127	wolf.a@caritas-bistum-erfurt.de
Gefährdetenhilfe/Schuldnerveratung:	Wolf, Alois	✆ 127	
Sucht-/ Selbsthilfe:	Kraus, Juliana	✆ 119	kraus.j@caritas-bistum-erfurt.de
Migration/Integration:	Maschke, Christian	✆ 152	maschke.c@caritas-bistum-erfurt.de
Zivildienst:	Welther Rita	✆ 128	welther.r@caritas-bistum-erfurt.de
	Weiser, Hans-Jürgen	✆ 156	weiser.hj@caritas-bistum-erfurt.de
FSJ / Freiwilligendienste	Welther, Rita	✆ 128	welther.r@caritas-bistum-erfurt.de
Zusatzjobs:	Welther, Rita	✆ 128	

Verwaltung

Abteilungsleiter:	Kokott, Simon	✆ 120	kokott.s@caritas-bistum-erfurt.de
Krankenhäuser:	Kokott, Simon	✆ 120	
Buchhaltung/ Innenrevision/			
Zuwendungen/ Statistik:	Hempel, Jola	✆ 140	hempel.j@caritas-bistum-erfurt.de
Förderfonds:	Hempel, Jola	✆ 140	
Europa:	Kokott, Simon	✆ 120	
Personal, Dienstrecht:	Kokott, Simon	✆ 120	
Gehaltsabrechnung:	Wolff, Evelyn	✆ 134	wolff.e@caritas-bistum-erfurt.de
Wirtschaft/ Beschaffung:	Kokott, Simon	✆ 120	

Caritasregion Mittelthüringen

Caritas in Erfurt - Geschäftsstelle
Leitung. Michael Wenzel
99084 Erfurt, Regierungsstraße 55
Tel: 0361/ 555 33 00, Fax: 0361/ 555 33 88
E-Mail: crmth@caritas-bistum-erfurt.de

Caritas in Weimar
99423 Weimar, Thomas-Müntzer-Straße 18
Tel: 03643/ 20 21 49, Fax: 03643/ 20 21 63

Caritas in Jena
07743 Jena, Wagnergasse 29
Tel: 03641/ 44 92 57, Fax: 03641/ 42 44 91

Caritas in Saalfeld
07318 Saalfeld, Darrtorstraße 11
Tel: 03671/ 35 82 0, Fax: 03671/ 35 82 13

Caritasregion Eichsfeld/ Nordthüringen

Caritas in Leinefelde - Geschäftsstelle
Leitung. Stefanie Schmerbauch
37327 Leinefelde, Bonifatiusweg 2
Tel: 03605/ 25921-0, Fax: 03605/ 25921-15
E-Mail: crnth@caritas-bistum-erfurt.de

Caritas in Heiligenstadt
37308 Heiligenstadt, Bahnhofsplatz 3
Tel: 03606/ 50 97 0, Fax: 03606/ 50 97 15

Caritas in Mühlhausen
99974 Mühlhausen, Kleine Waidstraße 3
Tel: 03601/ 8 32 80, Fax: 03601/ 8 32 8 55

Caritas in Nordhausen
99734 Nordhausen, Domstraße 6
Tel: 03631/ 46 71 50, Fax: 03631/ 46 71 59

Caritasregion Südthüringen

Caritas in Eisenach - Geschäftsstelle
Leitung: Georg Böhm
99817 Eisenach, Alexanderstraße 45
Tel: 03691/ 20 48 90, Fax: 03691/ 20 48 90
E-Mail: crsth@caritas-bistum-erfurt.de

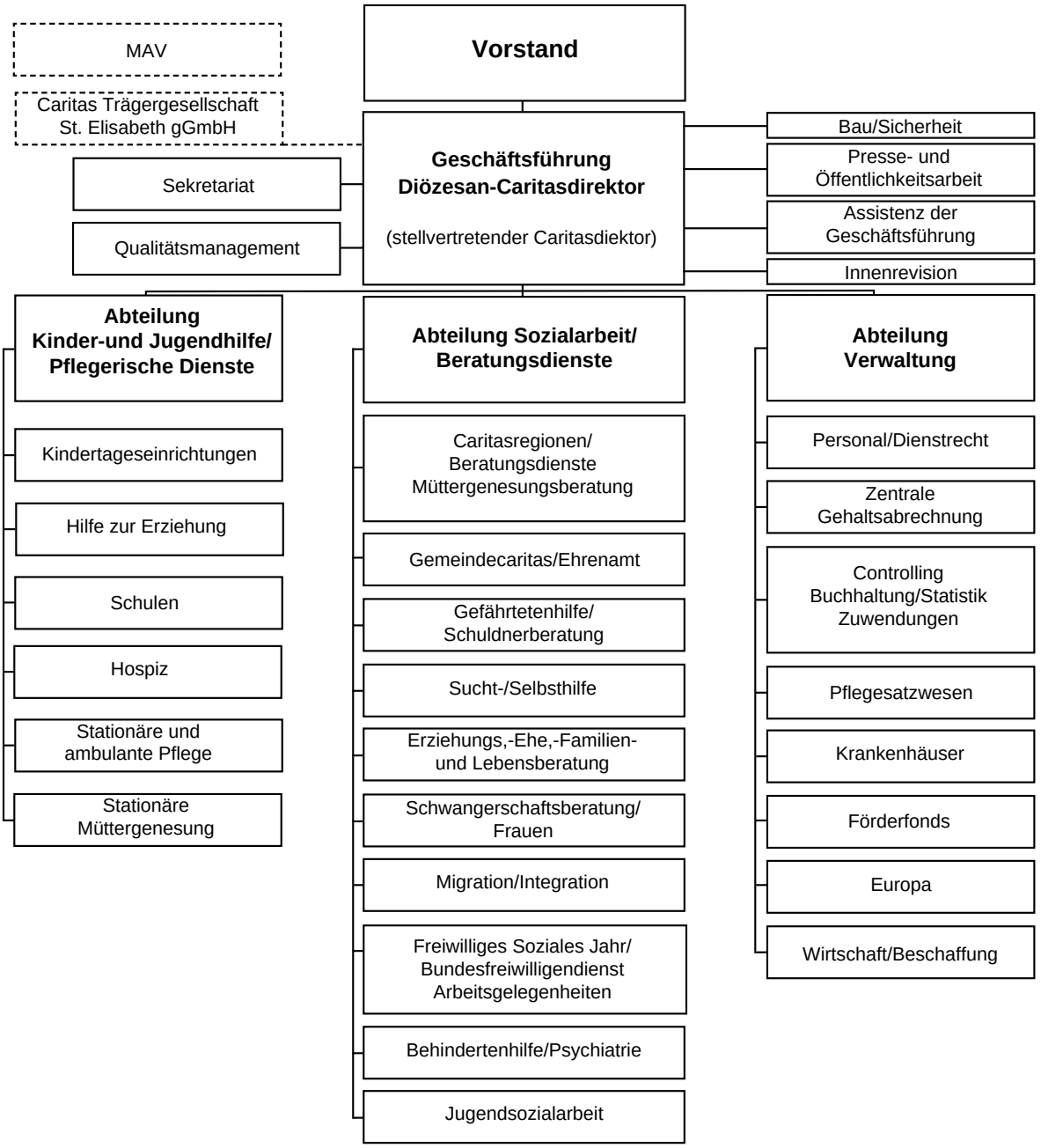
mit Caritas in Gotha
99867 Gotha, Querstraße 7
Tel: 03621/ 40 45 50, Fax: 03621/ 40 45 52

mit Caritas in Meiningen
98617 Meiningen, Anton-Ulrich-Straße 56
Tel: 03693/ 44 22 0, Fax: 03693/ 44 22 13

mit Caritas in Suhl
98527 Suhl, Hohe Röder 1
Tel: 03681/ 71 18 11, Fax: 03681/ 71 18 13

Organigramm des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V.

Telefon: 0361 6729-0



Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.
Wilhelm-Külz-Straße 33, 99084 Erfurt
PF 800255, 99028 Erfurt
Telefon: 0361 6729-0, Telefax: 0361 6729-122
email: dicv-erfurt@caritas-bistum-erfurt.de
Internet: www.dicverfurt.caritas.de

Telefon 0361/6729 - 0 (Zentrale)
Hinter den Namen sind die Telefon-Durchwahlnummern.

Stand 06/2012
(Mit Beschluss des Vorstandes des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V. wurde dieses Organigramm am 23.09.2005 in Kraft gesetzt.)

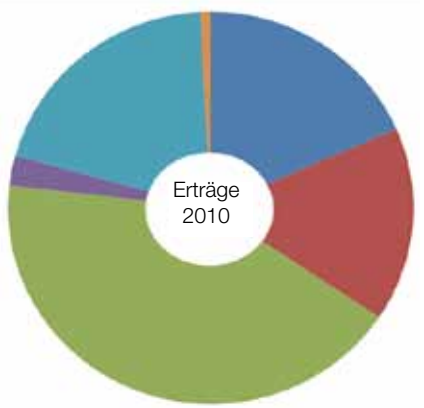
10. Finanzen des Caritasverbandes

Der Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V. ist Dach für die unterschiedlichsten sozialen Aktivitäten der katholischen Kirche im Bistum Erfurt mit mehr als 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Er ist Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege im Freistaat Thüringen und gliedert sich mit einem vielfältigen Beratungsbereich in Regionen. Gleichzeitig ist der Caritasverband selbst - oder in gGmbH´s - Träger von stationären Einrichtungen. Als korporative Mitglieder gehören dem Caritasverband für das Bistum Erfurt sozial tätige Ordensgemeinschaften und deren Einrichtungen, gGmbH´s sowie weitere eigenständige soziale Einrichtungen an. Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), Malteser-Hilfsdienst (MHD) und die Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke Kreuzbund sind Fachverbände im Deutschen Caritasverband und arbeiten eng mit dem Caritasverband für das Bistum Erfurt zusammen. Die großen Aufgabengebiete der Caritas umfassen: Kinder- und Jugendhilfe, Pflege und Betreuung (behinderte, alte, kranke Menschen), vielfältige Beratungsdienste, Ausbildung/ Schule. Der Caritasverband für das Bistum Erfurt stellt in jedem Jahr einen Jahresabschluss auf und lässt diesen prüfen. Dabei werden die gesetzlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches beachtet.
Für die Buchführung und den Jahresabschluss beachtet der Caritasverband – ohne dass er hierzu rechtlich verpflichtet wäre – die für alle Kaufleute geltenden Vorschriften der §§ 238 ff. des Handelsgesetzbuches (HGB). Der Jahresabschluss des Verbandes zum 31.12.2011 wurde aus Addition der Teiljahresabschlüsse der einzelnen in Trägerschaft befindlichen Einrichtungen und Dienste erstellt. Interne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie interne Aufwendungen und Erträge wurden konsolidiert. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgten in Anlehnung an die Gliederungsschemata der §§ 266 und 275 HGB und enthalten Ergänzungen aufgrund branchenspezifischer Besonderheiten gemäß § 265 Abs. 5 HGB.
Die Haushalts- und die Jahresrechnung des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V. unterliegen der jährlichen Prüfung durch die Wirtschaftsprüfgesellschaft SOLIDARIS Revisions GmbH Erfurt. Die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen sowie die Einhaltung der Zweckbestimmungen der Verwendung der öffentlichen Mittel wurde bescheinigt.
Eine Übersicht der Erträge und Aufwendungen aus den Jahren 2009-10 findet sich nachfolgend.

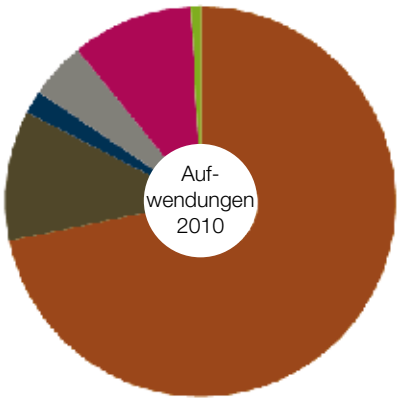
Gewinn- und Verlustrechnung des Caritasverbandes Erfurt e.V. als Rechtsträger von Einrichtungen und Diensten

(alle Angaben in Tausend Euro)

Jahr	2009	2010
Erträge	**13.333**	**13.306**
Erträge aus Pflege und Betreuung	2.640	2.534
Zuweisung kirchlicher Mittel	2.185	2.197
Zuweisung öffentlicher und Dritter Mittel	5.599	5.837
Erträge aus Auflösung von Sonderposten	327	337
Sonstige Erträge	2.582	2.738
Außerordentlich Erträge	0	111



Jahr	2009	2010
Aufwendungen	**13.333**	**13.306**
Personalaufwand	9.264	9.551
Materialaufwand	1.429	1.433
Zuführung zu Sonderposten	339	256
Abschreibung	611	622
Sonstige Aufwendungen	1.690	1.342
Außerordentlich Aufwendungen	0	102



caritas

Motive aus der Caritaskampagne 2011

Impressum:

Herausgeber:	Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V. 99084 Erfurt, Wilhelm-Külz-Straße 33 99028 Erfurt, PF 800255
Telefon:	0361 / 67 29 0
Telefax:	0361 / 67 29 122
E-Mail:	dicv-erfurt@caritas-bistum-erfurt.de
Internet:	www.dicverfurt.caritas.de
Erschienen:	Erfurt im Juni 2012
Fotos:	Caritas / Klaus-Peter Müller
Satz, Layout und Druck:	EDV- und Büroservice der Christophoruswerkstätten Erfurt, Thomas Rosenberg

caritas